

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtafelricht
Tageblatt Riesa.
Fernzur Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Poststempelfonts.
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 62.

Dienstag, 14. März 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.R. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Uhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Entfernung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubenden und tabellarischen Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitstermin: Riesa. Schätzliche Unterhaltungskosten "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten und Füllungsort: Riesa. Richtigste Unterhaltungskosten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Polens Vorgehen auf der Westerplatte vertragswidrig. Neueinstellung von 90000 Mann für Reichsbahnarbeiten. Vorbereitungen für die Reichstagseröffnung.

Der Volksentscheid.

Auch die preußischen Gemeindewahlen waren ein Volksentscheid. Sie bestätigten die Wahlen acht Tage zuvor, sie bestätigten andere Mehrheiten und schufen eine Einheit, eine Vereinigung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Nun ist tatsächlich ein Wille in allen Instanzen zu finden, nun ist eine Mehrheit in der Lage, in Reich, Ländern und Gemeinden ihren Willen durchzuführen. Das ist eine Klärung, wie man sie bisher nie für möglich gehalten hat. Es kann jetzt keine Hindernisse mehr geben, es gibt kein wider den Strom schwimmen, es gibt keine Sabotage. Die klare Linie des Regierungswillens gilt in den Ländern und Gemeinden. Hier sind die gleichen Kräfte am Werk und werden bemüht sein, reibungslos das Schiff vorwärts zu steuern.

Der Ausgang der preußischen Gemeindewahlen konnte gar nicht überraschen. Nach den Reichstagswahlen lag es auf der Hand, dass die nationale Revolution sich auch der Rathäusern bemächtigen würde. Auf legale Weise, wieder mit dem Stimmzettel, sind die zum Teil roten Mehrheiten aus dem Sattel gehoben. Auch in den Rathäusern kann der Reinigungsprozess beginnen. Freilich werden hier keine Neuerungen möglich sein. Es ist ein langfristiger Umbau erforderlich, da die Gemeinden bei ihrer Verschuldung keine großen Lasten übernehmen können und alles vermieden werden muss, jegliche Repräsentanten in Pension zu schicken, was eine finanzielle Belastung der Gemeinden zur Folge hätte. Noch sind viele Bürgermeister auf Jahre gewählt, noch sind viele Stadträte im Amt und können aus ihm nur durch Beamtentfernung entfernt werden. Noch sind viele Posten von Beamten besetzt, die einmal auf dem Wege über eine Partei hineingelangten. Wollte man sofort eine gründliche Sauberung halten, so könnte eine Verwirrung, die starke Rückslüsse mit sich brächte. Die neuen Stadtmehrheiten aber werden mit der Zeit für Neuerungen sorgen, denn es liegt bis auf wenige Städte und Landgemeinden in ihrer Hand, Wahlen nach eigenem Erlassen durchzuführen und auf legale Weise Männer in die Verantwortung zu bringen, die ihr Vertrauen haben.

Es ist in der Agitation von einer Säuberung der Rathäuser, von einer Neugestaltung gesprochen worden. Nicht in allen Städten ist es drunter und darüber gegangen. Es gibt noch Städte, da man nur die weiße Weise kannte und für jeden städtischen Funktionär die Hand ins Feuer legen konnte. Es gibt sogar Städte, die unverhohlen sind und die auf eine erfolgreiche Aufbauarbeit zurückblicken können. Die Nachprüfung durch die neue Mehrheit in den Rathäusern wird deshalb erst feststellen haben, wo ein neuer Kurs notwendig ist, wo mit eisernem Beben ausgeschritten werden muss.

Wie das Reich, wie die Länder, so haben nun auch die neuen Mehrheiten in den Rathäusern die Aufgabe, die Aktion gegen die Verarmung zu beginnen und mitzuwirken, um die Aufwärtsbewegung vorwärts zu treiben. Die große Mehrheit der Wähler hat in zwei Wahlen unbedingtes Vertrauen zu der neuen Führung gefunden. Sie wird aber auch gerade deshalb in diesem unbedingten Vertrauen alles, was gefiebert, mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Ihr Glaube darf nicht erschüttert werden.

Die Disziplin der Gesellschaft bewährt sich, wie man heute bereits anerkennen muss. Und die Ruhe, die endlich eingetreten ist, nachdem die Wahlen vorüber sind, bringt den mit seiner Existenz ringenden Mittelstand insbesondere wieder zur Erkenntnis seiner Lage, gleichzeitig aber auch zu einer neuen Initiative, die aus der Hoffnung nach Erfahrung machen darf.

Das deutsche Volk hat eine klare Entscheidung gefällt, der Volksentscheid am 5. und 12. März ist ein überwältigendes Ereignis in einem bisher zerstrittenen Deutschland. Hier zeigt sich, dass es doch möglich ist, die Kräfte zu sammeln und genügt auf die nationale Bewegung den Reaktionären des leidenden, ringenden Landes zu unternehmen. Es werden ruhige Tage einfallen, es können ruhige und bestreute Monate und Jahre kommen, die von politischen Kämpfen nicht mehr erschüttert werden. Und solche Sicherheit allein schon bürgt eigentlich für den Wiederaufstieg. In diesen ruhigen Zeiten wird die Regierung wahrscheinlich mit der gleichen starken Initiative, die sie bisher entwickelt hat, den Kurs nach vorwärts finden und zu neuem vermögen. Daß sie keine leichte Aufgabe hat, ist offensichtlich. Aber sie hat sich den gefundenen Boden vorbereitet, sie hat sich das Vertrauen der Massen erobert, und das bedeutet viel. Sie braucht nicht mit Hemmungen zu ringen, weil ihr Wille Wille in den Ländern und Gemeinden ist, weil die Einswerbung aller Verwaltungen durch sie gewaltige Schlagschläge bedingt.

Beschlüsse des Völkerbundsrates.

Genf. (Funkspruch.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich heute vormittag in öffentlicher Sitzung mit dem Vorstoß Polens gegen Danzig auf der Westerplatte. Die kurze Beratung endete damit, daß Polens Vorgehen, wie bereits in so vielen anderen Fällen, vom Rat als vertragswidrig festgestellt wurde. Der polnische Außenminister Dr. Beck gab eine Erklärung ab, daß Polen die Truppen verstärkungen auf der Westerplatte sofort zurückziehen werde.

Die Frage der Danziger Polizei.

Genf. (Funkspruch.) Der Völkerbundsrat hat sich heute nach der Befürchtung des polnischen Vorstoßes auf der Westerplatte noch kurz mit der Frage der Hafenpolizei im Danziger Hafen beschäftigt. Die Danziger Regierung hat sich am 15. Februar genehmigt, insoweit der Übergriffe der Polen die Ordnungseinheiten im Danziger Hafen wieder in die eigene Hand zu nehmen. Auf den Antrag Polens, in diesem Vorgehen Danzigs eine action directe zu erläutern, ist der Rat heute nicht eingegangen, sondern hat auf den Vorschlag des Berichterstatters ab, daß Polen die entsprechenden Feststellungen auf der Westerplatte sofort zurückziehen werde.

Zurückziehung der polnischen Verstärkungen von der Westerplatte noch heute?

Genf. (Funkspruch.) In Völkerbundskreisen erwartet man, daß nach der heutigen Sitzungsnahme des Völkerbundsrates, die eine einmäßige Zurückziehung des Vorstoßes Polens auf der Westerplatte bedeutet, die polnische Regierung noch im Laufe des heutigen Tages die Verstärkungen von der Westerplatte zurückzieht. Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Biehm, ist entschlossen, solange in Genf

90 000 Mann werden bei Reichsbahnarbeiten neu eingestellt.

Berlin. (Funkspruch.) Unmittelbar mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerungs- und Unterhaltsarbeiten in vollem Umfang aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Betarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate hinein bei den Bahnhofshaltungsarbeiten beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn zu Oberbauarbeiten herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20 000 Arbeiter hierfür einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Röfe von Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brod. Mit den Neuinstellungen ist bereits begonnen worden.

Die Vorbereitungen für den Staatsalt in der Potsdamer Garnisonkirche und die Reichstagseröffnung.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir zu dem feierlichen Akt in der Potsdamer Garnisonkirche erfahren, wird der Reichspräsident vor dem Altar Platz nehmen. Rechts und links werden die Mitglieder der Reichsregierung und die Ministerpräsidenten der Länder sitzen, im Schiff der Kirche die Reichstagsfraktionen, und zwar auf der einen Seite die nazi-fas. Fraktion, auf der anderen die Vertreter der übrigen Parteien. Das diplomatische Corps und die Presse wird auf der Empore untergebracht. Für die deutsche und ausländische Presse stehen 80 Sitzreihen zur Verfügung, eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl von Sitzreihen, die sich aus der Beschränktheit der Raumverhältnisse ergibt. Die Plätze für die Presse bleiben den Nachrichtenagenturen und den Berliner Vertretern der auswärtigen Zeitungen vorbehalten. Von unerreichter Seite wird darauf hingewiesen, daß es unmöglich ist, anderen Pressevertretern, die etwa zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin kommen wollen, Plätze bereit zu halten. Die Reichspressestelle und die Reichszeitung haben bereits alle Maßnahmen getroffen,

zu bleiben, bis die polnische Regierung den heutigen Beschluss des Völkerbundsrates ausführt hat. Sollte irgend eine Verzögerung in der Ausführung des Beschlusses eintreten, so wird der Völkerbundsrat bald wieder mit der Angelegenheit beschäftigt werden.

Drei Danziger Protestnoten den Ratsmächten überreicht.

In Genf. Der Danziger Senatspräsident Biehm hat an den Völkerbundskommissar Molting am Montag drei Noten gerichtet, die dieser unverzüglich den Ratsmächten zur Kenntnisnahme gebracht hat.

In der ersten Note teilt Biehm an den erneut in der Presse auftauchenden Behauptungen über die zu befürchtenden Anschläge revolutionärer Elemente gegen die Westerplatte mit, daß nach den sofort in Danzig eingetrogenen Feststellungen nicht die geringsten Anzeichen hierfür vorhanden seien.

In der zweiten Note teilt Biehm mit, daß nach soeben aus Danzig eingetroffenen Nachrichten die polnischen Truppen auf der Westerplatte Befestigungsarbeiten, Stacheldrahtverhau-Malagen betreiben, Übungen mit Maschinengewehren veranstaltet haben. Der Danziger Senat behält sich einen neuen Antrag gegen die Verlegung der Danziger Befestigungen vor, nach der die Anlegung von Befestigungsarbeiten verboten ist.

In der dritten Note teilt Biehm mit, daß nach soeben eingetroffenen Mitteilungen eine schwere Schädigung des Danziger Handels durch die Nichtbeachtung der vertraglichen Abmachungen durch Polen hinsichtlich des Munitionsspeichers auf der Westerplatte eingetreten sei. Das Becken sei eine Woche lang ununterbrochen für den friedlichen Danziger Handel gesperrt, obwohl die Munition und Kriegsgeräteentladungen nur stundenweise stattgefunden hätten und zur Zeit überhaupt nicht stattfanden.

Um eine glatte technische Abwicklung der Verstaatlichung sicherzustellen. In der Stoll-Oper wird die Reichspost auch noch ein besonderes Postamt einrichten.

Robinettssitzung in Baden.

Ein Bericht des Kommissars des Reiches.

Karlsruhe. (Funkspruch.) Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, fand heute vormittags 11 Uhr unter dem Vorstoß des Kommissars des Reichs, Bauer, eine Sitzung des neuen badischen Kabinetts statt, bei der der Kommissar einen ausführlichen Bericht über das Vorhaben der Regierung seit der Machtübernahme gab. Die Sitzung der neuen Regierung sei härter als die aller vorhergegangenen Kabinette, nicht nur weil sich die Polizei und die gesamte Beamtenchaft geschlossen und freudig hinter sie gestellt haben, sondern vor allem, weil sie im gelärmten Staatsbeamtenkreis mehr in Baden. Große Teile der Arbeiterschaft hätten in den letzten Tagen ihren marxistischen Organisationen den Rücken gelehnt, und von Berg zur Nation und Volkgemeinschaft gefunden. Die neue Regierung werde rücksichtslos und gründlich die verborgenen Vorgänge der letzten 14 Jahre überprüfen und jede Handlung der Oberschicht zur Kenntnis bringen. Dahingegen an höchsten Stellen verucht worden sei, im letzten Augenblick noch Alten zu begeistigen, beweise, wie schlecht das Gewissen der abgetretenen Herren sei.

Herrliche Kämpfe an der Großen Mauer.

Peking. Eine Kilometer südlich der Großen Mauer ist eine große Schlacht zwischen chinesischen und japanischen Truppen ausgetragen worden, wobei die Armee Tschiangkaikisis 4000 Mann verloren haben soll. Die Chinesen unternahmen einen Angriff auf die japanische Vorburg; sie wurden aber zurückgeschlagen.

In Tokio sind Meldungen eingelaufen, daß die chinesischen Truppen verzweifte Verluste zur Eroberung des Pfingstmauerpalastes in der Provinz Tschebol machen. Seit Freitag sind heftige Kämpfe um den Palast im Gange. Nach einem großen japanischen Gegenangriff in der Nacht zum Freitag sind die Chinesen zurückgedrängt worden.

Sonntagsgedanken

für Mittwoch, den 15. März 1933. Lukas.

"Gins ist not!" Lukas 10. 42.

Befinnt euch!

Draußen Werktag, in den Kirchen Bußtag, und für diesen Bußtag in allen ländlichen Kirchen dieses kurze Wort Jesu: "Gins ist not!" Will es uns herausrufen aus dem Werktag, die Schar in der Kirche zu vermehren? Rast die Kirche zu sich? Rast sie etwa alle vom rothen Strom des politischen Heute Wissenskenntnissen heraus aus der Politik in die Kirche? Setzt sie dem, was dort geschieht, das Ihre entgegen?

Nein. Das Gegenteil geschieht. Die Kirche kommt zum Volk, kommt mitten hinein in das politische Heute. Ihr Wort von den Bußtagssänzen steht auf demselben Standort, auf dem wir heute stehen. Hier redet sie!

Und sie redet in der gleichen Richtung, in der das zu einem neuen Volksbewusstsein entstammte Volk gerade in diesen Tagen blickt. Redet nach vorwärts. Sagt Ja zu dem Neubruch, zu dem, was anders werden will, besagt die Handlung.

Aber hier gerade ihre Wahrheit: Bleibt nicht zu früh stehen! Wandelt nicht nur das Aukens, sondern geht nicht stan, bis die Menschen im Innersten neugewonnen sind! Gibt euch ganz hinein in die Handlung! Wenn schon Handlung, dann bis an den Grund! Wenn schon Neuwerbung, dann auch ganz!

Datum sagt sie mit ihrem Bußtag und der Bußtagsslösung: Jetzt, eben jetzt muß auf Christus geheben werden! Eben um unseres Volkes — nicht um der Kirche — willen! Eben weil das Volk auf diesem Weg ist, den es gerade jetzt geht! Datum jetzt — Christus! Gott wirklich bis an Ihm hin! Hinzu über Steuerfragen und Pastorenkritik und allerlei Liberalismus bis zum lebendigen Christus! Auch da muß der Kreis geöffnet und bis ins Innere vorgestochen werden! Das der Vorstoß, der jetzt geschieht, bis herhin vordringt, dazu ruft der Bußtag! Rast den Vorwärtskämpfenden zu: Noch weiter!

Deutschliches und Sachsisches.

Kreis, den 14. März 1933.

* Wettervorhersage für den 15. März (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswettermarke zu Dresden) Beiträge aufstrebende Winde aus westlichen Richtungen, höchstens geringe Bewölkungsanzahl, Temperaturen nicht wesentlich geändert, keine Niederschläge.

* Daten für den 15. März 1933. Sonnenaufgang 6.16 Uhr. Sonnenuntergang 18.03 Uhr. Mondaufgang 23.17 Uhr. Monduntergang 6.59 Uhr.

44 v. Chr. Julius Cäsar in Rom ermordet (geb. 100 v. Chr.).

933: König Heinrich I., der Vogler, der eigentliche Gründer des Deutschen Reichs (geb. um 876) stirbt die Ungarn an der Unstrut.

1830: Der Dichter Paul Heyse in Berlin geb. (gest. 1914).

1917: Abdankung des Kaisers Nikolaus II. von Russland.

Flaggenerlass für Sachsen

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat angeordnet:

Zum Zeichen der Wiedergeburt der deutschen Nation haben in der Zeit von Montag, den 13., bis Mittwoch, den 15. März, alle öffentlichen Gebäude des Landes Sachsen und seiner Gemeinden schwarz-weiß-rote Fahnen und die Hakenkreuzflagge zu hissen, soweit solche Flaggen vorhanden sind oder zur Verfügung gestellt werden. Außer diesen beiden Flaggen kann auch die Landesflagge oder bei Gemeindegebäuden die Gemeindesflagge gesetzt werden.

* Polizeibericht. In der Nacht zum 9. 3. 33, vermutlich kurz vor 3 Uhr, ist im Stadtteil Gröba in der Unter-Apotheke mit zwei größeren Steinen ein im Erdgeschoss gelegenes Fenster eingeschlagen und dann geflüstert worden. Beim Leinen des Fensters ist ein Blumenkopf in dem Niederlagsraum auf den Fußboden gefallen, was Heraushebe verunreinigt und den Täter von weiteren Maßnahmen abschrecken haben mög. Zur erwähnten Zeit ist in der Nähe des Tatortes auch ein Auto wahrgenommen worden, das unter Umständen mit der Tat im Zusammenhang stehen kann. Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

* Entlassungsfest in der Handelslehranstalt Alesa. In der Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen am Freitag, den 17. März, haben Vorstand und Lehrerstab der Anstalt in einer Bekanntmachung ein:

Zum geistigen Bericht über die kirchliche Feier am Volkstrauertag in Alesa" ist ergänzend zu bemerken, daß es bei der Darstellung des Orgelviels nicht "Parodie", sondern "phantasie über das Lied vom guten Kameraden" heißen muß, und daß bei der Gedenkfeier am Ehrenmal an der Trinitatiskirche nach der Kransherlegung namens der Stadt durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schneider auch Herr Oberpostdirektor Möhle den Gefallenen ehrende Worte widmete und namens des Offizierkorps des ehem. Alesaer Feldartillerie-Regiments 32 ebenfalls einen Kranz am Ehrenmal niedergelegt.

* Von der Feier des Volkstrauertags in Gröba. Ein sonniger Sonntagmorgen sah im Stadtteil Alesa-Gröba viele der Andächtigen nach dem altherwürdigen Gottesdienst ziehen, von dessen Turme herab die Glöckchen riefen: "Kommt alle herbei zum Gedächtnisgottesdienst für die, die einst ihr Leben ließen, damit uns die Heimat erhalten blieb". Die allgemeine gut deutsch gesinnten Vereine Gröbas, darunter der Männergesangverein, der Militär- und der Turnverein (DT), hatten um etwa 10 Uhr vormittags am Bahnhof "Anker" gesellt und marschierten mit ihren Fahnen geschlossen zur Kirche, um ebenfalls am Gottesdienst teilzunehmen. So konnte Herr Pfarrer Maßke seine Gedenkredigt eindringlich einer großen Zahl Kirchenbesucher übermitteln; wie viele der Gemeindemitglieder werden da im Heile dranen an den Heldengräbern in fremden Landen geweilt und gebebt haben für so manchen braven Sohn und guten Vater, der opferbereit sein Letzte gab, auf daß Deutschland und die Heimat frei bleibet von den gleichen Händen der Feinde. Nachdem Siebet und Segen des Gottesdienstes beendet waren, nahmen die Vereine Aufstellung am Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen zu einer stolzen, aber um so eindrucksvolleren Gedankenfeier. Mit einer getragenen Waffe leitete der Gröbner Missions-Vorstand die ernste Feier ein; darauf sprach für die drei oben näher bezeichneten Vereine Sangesbruder Weißler ehrende Worte, den Toten zum Gedenken, und legte am Ehrenmal einen schönen Kranz nieder; und es senkten sich die Fahnen zum stillen Brüche. Auch seitens der Gröbner Ortsgruppe der NSDAP. ward durch eine ihrer Abordnungen ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt, während welcher Handglocke der Vorstand das Lied vom guten Kameraden

intonierte. Dann wählte der Männergesangverein Gröba den Heilandsjohann eine Sangesweise, und mit dem Vortrag des Liedes "Au Straßburg auf der Schans", das der Missions-Vorstand in den Sonntagshören erklingen ließ, fand die feierliche Gedächtnisfeier ihr würdiges Ende.

* "Manöver" der deutschen Kaufmannsjugend. Alles muß gelernt sein. Auch das Kriegsführen. Das alte deutsche Heer hält alljährlich zum Abschluß eines Ausbildungsbüchchens seine Manöver ab. Der Werbleiter Einrichtung bewies sich durch die ungewöhnliche Schlagkraft, die die deutsche Armee nach 44 Jahren Frieden dennoch im Weltkrieg entmachtigte. Was das mit der Kaufmannsjugend zu tun hat? Der Jungtaufmann muß wie der Soldat seine Zeit zur Steigerung seines Berufsbildes nutzen, um in dem Augenblick gerüstet und einsatzfähig zu sein, in dem die Wirtschaftslüftigen Nachwuchs fordert. Ein wesentliches Mittel in der Art der Manöver, immer über die eigene Leistungsfähigkeit zu unterrichten zu sein, ist der "Wettbewerbssport", wie ihn der Deutschnationale Handlungsbüchsen-Verband seit über 10 Jahren in den Dienst der Kaufmännischen Berufsbildung stellt. Auch am 19. März 1933 findet ein Reichswettbewerbssport des DBV an allen größeren Orten Deutschlands und Österreich statt. Die Teilnahme kann jedem vorwärtsstreben Jungenaumann nicht dringend empfohlen werden. Teilnehmen können alle männlichen Kaufmannslehrlinge und Kaufmannsbüchsen bis zum vollendeten 22. Lebensjahr. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle, Rieka, Bahnhofstr. 11.

Vorl. des Militärvereins, Wagner, Ortsgruppenführer des Stahlhelm, und Gütschke, Erdmann von der SA mit Worten der Dankbarkeit und ehrenden Gedanken die herrlichen Kränze am Ehrenmal, wo die Gewehrkreuzfeuer Totenwache hielten, nieder.

* Wülknitz. 25jähr. Dienstjubiläum. Sein Müht-Dienstjubiläum beginnt hier Herr Werkmeister Adolf Dahn, in der Holztransformatorei der Reichsbahn beschäftigt. Durch seinen lauterem Charakter, schlichtes und aufrichtiges Wesen und die Tätsigkeit in seinem Beruf, verhindert es der Jubilar, sich die Wertabschätzung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter im volkischen Maße zu erwerben. So wünschen auch wir unserem treuen, langjährigen Abonnenten alles Gute für die Zukunft, damit er sich noch lange Jahre in seinem Wirkungskreis betätigen kann.

Großenhain. Der Jahrmarktfestspiele am Sonntag war außerordentlich rege, bestimmt durch das schöne Wetter.

Anwesenheit der Ausfall der beliebten Tanzveranstaltungen und Varieté-Tätigkeiten infolge des Volkstrauertages fand auf den Bühnen des Marktes durch die Landesförderung ausgewirkt hat, lädt sich nicht ohne weiteres erkennen. Kleinigkeiten im immerhin gekauften Preis, aber nur mehr Kleinigkeiten angesichts der Tatsache, daß die Kaufkraft der breiten Masse fehlt. Auswahl gabs genug auf dem Markt sowohl, als auch in den heimischen Geschäften. Das anhaltend schöne Wetter lädt erhoffen, daß der Frühlingsmarkt einen einigermaßen befriedigenden Verlauf genommen hat, immer mit der Einschränkung, daß man heute bei bestiegengen einen anderen Maßstab anlegen gezwungen ist als zu normalen Zeiten.

* Döbeln. Hindenburg und Hitler Ehrenbürger. In einer außerordentlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde einstimmig beschlossen, dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerecht zu verleihen und den Obermarkt in Hindenburgplatz, die Rathausstraße in Adolf-Hitler-Straße, sowie die Heinrich-Heine-Straße in Schlegeter-Straße umzubenennen.

* Meissen. Schabernack in Zabel ein Seitenbau des Anwesens von Trotsch's Erben nieder. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden vernichtet. Der Brandwagen soll sich auf etwa 2000 Mark belaufen. Die Brandursache dürfte auf die Löschung von Kalk zurückzuführen sein.

* Dresden. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Dresden. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Dresden ist bereits jetzt in erheblichem Umfang von den auständigen Arbeitshilfen genehmigt worden. Sobald die Stadtverordneten die notwendige Entschließung gefaßt haben werden, können umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen werden. Für Kanalisationarbeiten, Straßenbau u. a. sind insgesamt rund 1,5 Mill. Mark vorgesehen.

* Dresden. Senator. Senatorpräsident Hänsel 70 Jahre alt. Am 15. März vollendet Senatorpräsident F. R. Franz Paul Hänsel in Dresden das 70. Lebensjahr. Am 15. März 1863 in Dresden geboren, trat er am 1. März 1888 in den Vorberedigungsdienst ein. Dem Amtsgericht Dresden gehörte er seit 1892 als Amtsgericht, seit 1895 als Amtsrichter an. 1901 wurde er zum Landgerichtsrat, 1904 zum Landgerichtsrat in Dresden, 1909 zum Oberlandesgerichtsrat und 1921 zum Senatorpräsidenten beim Oberlandesgericht ernannt. 1928 trat er, nachdem er die Altersgrenze erreicht hatte, in den Ruhestand.

* Dresden. Todessall. Am Sonnabend verstarb hier im fast vollendeten 88. Lebensjahr der ehemalige Kgl. Sachs. Oberparteidirektor Hofrat Johann Karl Friedrich Bischöfle. Er war Jahrzehntelang Leiter der Parteischulungen des sächsischen Staates. Am verdeckt u. a. der Große Garten in Dresden im wesentlichen seine heutige Gestalt. Hofrat Bischöfle war als hervorragender Sachverständiger für Bauwirtschaft und Baumerhaltung einer der ältesten Mitarbeiter des Landesvereins Sächsischer Heimatbuches.

* Dresden. Prof. Wilhelm Kreis 60 Jahre alt. Am 17. März vollendet der an der Dresdner Kunsthochschule wirkende Architekt Prof. Wilhelm Kreis sein 60. Lebensjahr.

* Dresden. Geldkrankseinbruch. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher mittels Nachschlüsseln in städtische Räume in der Görlitzer Straße ein. Dort stahlen sie in sachkundiger Weise alle Geldschranken auf und erbeuteten etwa 12.000 Mark in Silbergeld. Von den Tätern, die sich bei ihrer Arbeit offenbar stark mit Absicht beschäftigten, fehlt zunächst jede Spur.

* Leipzig. Gefällige Heftblätter wurden verbreitet. Das Polizeipräsidium teilt mit: In Leipzig wird ein Flugblatt des Sparverbundes verbreitet, das eine Inflation ankündigt. Unterschrift und Inhalt dieses Flugblatts sind gesäßt. Der Sparverbund hat mit dem Flugblatt nichts zu tun. Die angekündigten Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen und entbehren jeder Grundlage. Die Verbreiter lasse man feststellen.

* Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag starzte in einem Hause auf der Bitterstraße eine 24 Jahre alte Steinovipstein aus dem dritten Stockwerk in den Hof hinab. Sie wurde mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch.

* Hartmannsdorf bei Burgstädt. Der alte Leichtsinn. Ein 70jähriger bürgerlicher Einwohner machte sich mit einem Revolver zu schaffen. Dabei verlor er sich durch einen Schuß am linken Auge und mußte dem Chemnitzer Krankenhaus zugeführt werden. Hier ist er kurz nach der Einlieferung gestorben.

* Klingenthal. Der Vater vom eigenen Sohn verhaftet. In Klingenthal wurde dieser Tage ein älterer Kommunist von seinem Sohn, der der SA angehört, verhaftet.

* Magdeburg. Sozialdemokratischer Stadtrat lädt auf SA. Im benachbarten Gelände kam es in den späten Abendstunden des Sonntags in einer Gastwirtschaft, die als Wahllokal galt, zu einem politischen Auseinanderschlag. Der aus Magdeburg kommende sozialdemokratische Stadtrat Kreß wurde nach Betreten des Lokals von den dort anwesenden Schupobeamten auf Verlangen einiger SA-Männer in Schußwehr genommen. In einem Nebenzimmer des Wahllokals kam Kreß mit mehreren SA-Männern in Kontakt, in dessen Verlauf er einen Schuß auf die Nationalsozialisten abwarf. Durch den Schuß wurde der Stadtrat Gustav Lehmann vom Referendum 101/3 schwer verletzt. Alle Anwesenden verließen fluchtartig das Lokal, in das dann von außen mehrere Schüsse fielen. Kurze Zeit später wurde Kreß mit einem Kopfschuss tot in der Gastwirtschaft aufgefunden. Zur Zeit findet eine Obduktion statt, um festzustellen, ob Kreß nach seinem Revolverschlag seinem Leben selbst ein Ende gesetzt hat, oder ob er von einem der von draußen auf das Lokal abgegebenen Schüsse getötet worden ist. Die polizeilichen Ermittlungen haben einanderstrebend ergeben, daß Kreß zuerst den Schuß wußte gezielt.

* Weißwasser. Ein teurer Radioapparat. Der Prager Radiohändler Bernhard Küller erstand fürstlich in Chemnitz Bestandteile für einen Radioturboverstärker, die er bei Weißwasser unverzüglich über die Grenze brachte. Die inchocksozialistische Finanzbehörde erhielt Kenntnis von dem Schmuggel. Der Radiohändler mußte 60.000 Kronen Zollstrafe zahlen und hat überdies eine Strafe wegen Über-

Bußtag.

Das Kreuz, das uns zu Sternenwelten
Emporweist empor Gottesbild.
Es ist zugleich ein ernstes Mahnen
Um unsre eigne große Schuld,
Denn der Tod Kreuz für uns getragen
Und Tod und Grab uns überwand,
Der wurde an das Kreuz geschlagen
Zu Golgatha von Menschenhand!

Und so Jahrtausende vergingen
Am engen Strom der städtischen Zeit —
Am untreu eigne große Schuld,
Noch immer Ewig und Dunkelheit.
Der Antichrist wird täglich breiter,
Bereits des Volkes Herz und Hirn
Und direkt aus Hau voll Hohn dem Meister
Die Torenkrone in die Stirn.

Die Liebe, die uns einst erworben
Den Weg ins enge Morgenrot,
Die scheint in unserem Volk erstorben
Und ausgedöschte in Nacht und Rot,
Und um die Herzen legt sich dichter,
Mit jedem Tag der Selbstsucht Bann —
Sich selbst erkennt der Mensch zum Nichter
Nur noch und nicht den Höchsten an!

Des Bußtags Glöckchen klingen wieder
Durch unser Land mit ernstem Ton
Und zwängen auf die Knie nieder
In Denkt heut vor Gottes Thron.
O, daß wir alle recht verstünden
Und alle fühlen, was uns kommt;
Doch Not aus unsren Sünden
Und Nötigung nur aus Gnade kommt!

Felix Leo Göderitz.

* Die 500.000-Mark-Prämie nach Bayern gefallen. Am heutigen Tag liegen Belohnungstag der Preußisch-Sächsischen Lotterie wurde als erster Gewinn über 1000 Mark auf Losnummer 275.882 ein Gewinn von 3000 Mark gezogen. Damit entfällt auf dieses Los die Prämie von 500.000 Mark. Die glücklichen Gewinner sind diesmal sämtlich in Bayern zu finden und zwar wird das Los in der ersten Abteilung in Bierlein gelöscht.

* Der 1. Mai als Weltfeiertag muss verschwinden! Der Deutschnationale Handlungsbüchsen-Verband, Bau Sachsen, hat jedoch den Herrn Reichskommissar telegraphisch gebeten, mit tunlichster Belehrung den 1. Mai, der in Sachsen immer noch als Symbol für die Internationale des Proletariats feierlich begangen wird, als Feiertag aufzuheben.

* Aus den Verordnungsbüchtern. Zur Begebung von Zweifeln weist das Ministerium des Innern darauf hin, daß die Oberstufen von 1933 bereit sind, wenn der Ehemann nach dem 10. Oktober 1932 gestorben ist. Dies gilt auch dann, wenn der sterbverpflichtige Ehemann nach dem ersten Hälftejahr verstorben ist. Die Deutsche Künstlergemeinschaft unternimmt eigene Künstlerveranstaltungen, um ihren arbeitslosen Mitgliedern Verdienste zu verschaffen. Gewinn und Verlust gehen gleichmäßig zu Lasten der Künstler, der Leiter erleidet die Gewinne unentgeltlich. Da die Tätigkeit der Gemeinschaft der Einschränkung der in den Kreisen der Künstler besonders starke Erwerbslosigkeit dient, empfiehlt das Ministerium des Innern, bei der Ergebung der Vergnügungssteuer für die erwähnten Veranstaltungen weitgehend Steuernachlass zu gewähren. Das Ministerium des Innern wird in Zukunft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Volksbildung die Errichtung neuer Schulparken als besondere Einrichtungen der Gemeinden nicht mehr genehmigen. Soweit das Bedürfnis besteht, den Schulkindern Gelegenheit zu geben, kleinste Beiträge anzusammeln und ansonst anzuregen, kann dies durch Rechnung getragen werden, daß eine Sammelstelle der Sparkasse der Gemeinde errichtet wird. Bereits bestehende Schulparken sind bei sich befindende Gelegenheiten in Sammelstellen der Sparkassen umzuwandeln. Das Ministerium für Volksbildung hat folgendes bestimmt: In Orten, in denen Elternräte gebildet worden sind, ist deren Wahl am letzten Sonntag vor Pfingsten vorzunehmen. Entsprechende ordnungsgemäßige Bestimmungen erledigen sich dadurch.

* Wülknitz. Anlässlich des Volkstrauertages veranstaltete der Militärverein Wülknitz u. Umg. mit den vaterländischen Verbänden des Stahlhelm, A. d. R. und der NSDAP. Ortsgruppe Wülknitz, einen Trauergottesdienst in der Kirche zu Wülknitz. Nachdem die Vereine am Gottesdienst Aufstellung genommen und die Fahnen unter den Klängen des Präsentiermarsches eingeholt waren, setzte sich der städtische Zug beim Spiel eines Trauermarsches und dem Geläut der Glöckchen in Bewegung. Am Gotteshaus angelangt, wo Herr Kantor Schulte die Orgel meisteerte und der Orgelpfarrer Kleist die Gedächtnisrede und Gottesdienst hielt, nahmen die Fahnendepots mit den umsortierten Fahnen auf dem Altarplay Aufstellung, woselbst auch die Kränze während des Gottesdienstes ihren Platz fanden. Als der Zug zu den Herren Kirche

tretung der Elternratswahlen zu gewähren, da Kurzwellenempfänger in der Tischschlosserei verboten sind.

* Zeitmerk. Eine unheilselige Fazit. Grokes Unheil rückte ein besonders rücksichtsloser Automobilfahrer, der Autoaussteller Willibald Wiedemann aus Billin, auf der Staatsstraße Zeitmerk—Döbbitz an. Obwohl die Tat, die kein Wagen entgegen den Vorrichten nur mit einer Lampe erleuchtet war, zu größter Vorsicht verpflichtet hätte, fuhr er im schnellsten Tempo dahin. Vielleicht löste die Lampe aus, eine des Weges daherkommende Gruppe von Arbeiterinnen vorlor in der Dunkelheit jede Orientierung, und eine von ihnen kam unter den Wagen und wurde auf der Stelle getötet. Eine andere Arbeiterin wurde zur Seite geschleudert und verletzt. Der Kraftwagenfahrer raste ungeachtet des Hinterhalt der Mädchen weiter, offenbar in der Hoffnung, der Verantwortung durch die Flucht zu entkommen. Er wurde aber verfolgt und konnte in Billin festgenommen werden. Blutspuren an den Rädern seines Autos überwiesen ihn der Tat. Kurz vorher war er übrigens in Zeitmerk wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung aufgeschnitten worden.

Bann sind die Elternratswahlen?

Die Schulpolitische Korrespondenz schreibt:

Der Landtag hat am 7. Februar 1933 einstimmig beschlossen: Die Regierung zu erläutern:

1. durch Verordnung zu bestimmen, daß alle Elternratswahlen im gesamten Landesgebiet des Kreisstaates Sachsen in einem Sonntag kurz nach Osterm. stattfinden haben;
2. die Ergebnisse der Elternratswahlen amtlich festzustellen;

3. und im Sächsischen Verwaltungsbuch bekanntzugeben.

Die gleichen Vorderungen haben die christlichen Elternvereine seit Jahren wiederholt gestellt. In anderen Gebieten des Reiches gibt es schon längst den „Einheitstermin“ (z. B. auch in Preußen). In Hamburg und Thüringen, wo ebenfalls dieses Jahr gewählt wird, sind die „Einheitstermine“ bereits jetzt festgelegt auf den 30. April bzw. 21. Mai. Leider hat die Regierung bisher nichts darüber verlauten lassen, ob sie den Beschlüssen des Landtages nachkommen werde oder nicht.

Am 10. Februar 1933 hat die Regierung im Landtag sich gegen einen solchen Einheitstermin der Elternratswahlen erklärt, und am 5. d. 31 eine Verordnung ergehen lassen, monach „vorsorglich“ ein Wahltag und zwar ein „Sonntag“ festzulegen sei. Danach hätte in rund 200 Schulbezirken, die rund 800 der Schulen mit Elternräten umfassen, verfahren werden müssen. Die Ausführung der des Landtagsbeschlusses würde die Aufhebung der vor 2 Jahren festgelegten Ordnung zur Folge haben. Das ist aber deshalb unbedingtlich, weil in der übergroßen Mehrheit dieser 200 Schulbezirke der Wahltag „vorsorglich“ bisher noch nicht festgesetzt worden ist.

Das Schweigen regierungssseitig zu dem Landtagsbeschluß bringt in die Angelegenheit der Elternratswahlen 1933 größte Unsicherheit hinein. Denn die Schulbezirke ägern mit der Feststellung des Wahltages in der Erwartung, daß ein Einheitstermin angeordnet werde. Die Vorbereitungen für die Durchführung der Elternratswahl werden behindert, solange nicht feststeht, wann die Wahl stattfindet.

Eine Erklärung der Regierung ist dringend notwendig.

Die christlichen Eltern erwarten, daß umgehend

1. ein Einheitstermin für die Elternratswahl vorgeordnet und
2. spätestens der dritte Sonntag vor Pfingsten hierfür bestimmt wird.

In einigen Schulbezirken (z. B. auch Leipzig und Dresden) ist der letzte Sonntag vor Pfingsten als Wahltag für die Elternratswahl ausgerufen. Das aber ist unhalb und bedeutet zum Beispiel für diese Elternratswahl die Unterbindung der Arbeit der Elternräte auf fast ein halbes Schuljahr!

Am die Wahl am letzten Sonntage vor Pfingsten (28. Mai 1933), dann findet die „konstituierende“ Sitzung des Elternrates, die nach der Verordnung vom 28. 2. 21 vom Landesleiter spätestens 14 Tage nach der Wahl einzuberufen ist, erst in der Woche vom 11.—17. Juni statt (da nach einer Entscheidung des Volksbildungministeriums durch die Ferien die Ferien unterbrochen werden; das geschieht hier aber, da die Pfingstferien von 3. bis mit 10. Juni zwischenliegen). Raum 4 Wochen später sind schon wieder die „Sommerferien“ (15. Juli bis 10. August), in denen der Elternrat nicht in Tätigkeit treten kann. Mitte kann der Elternrat überhaupt erst Ende August seine Arbeit aufnehmen. Das Schuljahr beginnt bestimmt am 1. April, mittwoch sind bereits 5 Monate, also fast ½ Jahr verstrichen, ehe der Elternrat arbeitsfähig wird.

Es aber die Wahl spätestens am 8. Sonnstage vor Pfingsten (14. Mai), dann muß die „Konstituierung“ des Elternrates noch vor Pfingsten erfolgen und der Elternrat kann logisch nach Pfingsten, also Anfang Juni und bereits 2 Monate nach Schuljahresbeginn arbeiten!

Die christliche Elternschaft verlangt, daß ihr das Recht auf die Mitarbeit im Schulorganismus nicht weiterhin geschränkt werde. Der Elternratswahltag darf nicht später als am 8. Sonntag vor Pfingsten sein.

Das Züchtigungsrecht der Lehrer

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungministerium hat folgende Anordnung getroffen:

„Ich verordne: Das nach § 28, Abs. 1, Soz 2, des Schulbedarfsgesetzes bestehende und unbedingte Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule wird zur Wahrung der nötigen Jugendacht mit sofortiger Wirkung bis zur neuen gesetzlichen Regelung in folgender Weise eingehalten: mochte Züchtigung ist nicht als Dienstpflichtverlegung des Lehrers anzusehen, wenn sie unvermeidlich ist, um Fucht und Ordnung gegenüber bewußter und gewollter Auflehnung zu wahren. Sie liegt aber auch bei mochte und an sich begründeter körperlicher Züchtigung voran, daß der Lehrer spätestens am Schluss der Stunde über Anlaß, Art und Maß der Züchtigung eine schriftliche Aufzeichnung macht. Solche Aufzeichnungen sind für das laufende Schuljahr bei Schullektionen bereitzuhalten und den Schülerbogen beizulegen. Unbedingt verboten bleibt darnach jede Züchtigung wegen bloßer Nachlässigkeit, Vergechlichkeit, mangelnder Leistungen u. a. Es bleibt also dabei, daß körperliche Züchtigung grundsätzlich kein Mittel der öffentlichen Jugenderziehung ist.“

Der Werwolf stellt sich der neuen sächsischen Regierung zur Verfügung.

* Dresden. Reichskommissar Ritter veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Der Führer des sächsischen Werwolfs, Schickan, hat mir in meiner Eigenschaft als Reichskommissar seinen Verband zur Verfügung gestellt, um, wenn es nötig sein sollte, die deutsche Revolution zu verteidigen. Ich habe selbst vor Jahren einmal dem Werwolf angebotet, und ich gäbe von meinen alten Kameraden nichts anderes erwartet.“

Besteire Personalveränderungen.

Ministerialrat Professor Dr. Ullrich, Referent für Hochschulwesen im Ministerium für Volksbildung, ist auf sein Untersuchung bis auf weiteres vom Dienst beurlaubt worden. Im Bereich des Justizministeriums ist Ministerialdirektor Dr. Rauchenthal beurlaubt worden. Generalstaatsanwalt Schlegel ist unter Belassung seiner Stellung als Generalstaatsanwalt als Leiter der Abteilung 2 des Justizministeriums von Dr. Thierac persönlich eingewiesen und mit dem Befugnis eines Ministerialdirektors kommissarisch betraut worden. Oberregierungsrat Rösch ist unter Vorbehalt anderweitiger Verwendung von seinem Posten als Dezernent der Politischen Polizei erhoben worden.

Im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind folgende Beamte beurlaubt worden: Ministerialdirektor Dr. Kittel, Ministerialrat Dr. Maier und Oberregierungsrat Pausch, ferner Ministerialrat Ritter, Oberregierungsrat Biebrach und Regierungsrat Dr. Preller.

Der Beauftragte des Reichskommissars im Ministerium für Volksbildung hat weiter auf Vorschlag des kommissarischen Generalintendanten Dr. Adolph angeordnet, daß Oberregierungsrat Dr. Friedrich Edler von Schuch die Geschäfte des Ministerialrats Dr. Hans Reuter in der Generalintendantur der Sächsischen Staatstheater übernimmt. Dafür übernimmt Dr. Hans Reuter das Arbeitsgebiet des Dr. von Schuch im Ministerium für Volksbildung. — Um Missverständnissen und falschen Meinungen zu begegnen, wird mitgeteilt, daß Generalmusikdirektor Busch um eine Beurlaubung aus Gesundheitsgründen gebeten hat. Mit dieser Beurlaubung ist noch keinerlei Entscheidung über sein Verbleiben oder Nichtbleiben gegeben.

Die beim Arbeitsamt Freital beschäftigten Angestellten Büttner (unbefoldet Stadtrat), Körner (Dirigent der Reichsbannerkapelle) und Bormann (sozialdemokratischer Gemeindevertreter in Burgwitz) wurden bis auf weiteres beurlaubt. Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion richtete an Oberbürgermeister Klippel das Eruchen, die Karl-Marx-Straße in Horst-Wessel-Straße, die August-Bebel-Straße in Kurt-Hausmann-Straße, den Frieder-Ebert-Platz in Adolf-Hitler-Platz, die Adolf-Damaskus-Straße in Albert-Ludwigs-Straße und die Genossenschaftsstraße in Hermann-Goering-Straße umzubenennen.

Der Bezirkschulrat Schurig in Bischofswerda, der Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, wurde seines Amtes erhoben. Das Amt ist bis zur Entscheidung des Volksbildungministeriums dem nationalsozialistischen Studienrat Lins übertragen worden.

Die meisten der in Cotta in Schubhaft genommenen Personen sind wieder entlassen worden, darunter Bürgermeister Dr. Kolzenburg, Regierungsrat Jöhne und Redakteur Dr. Voelk.

Der Amtshauptmann Dr. Drechsler in Döbeln ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Als kommissarischer Amtshauptmann wurde Oberleutnant a. D. Schomburg-Kittich besetzt. — Der zweite Bürgermeister von Döbeln, Köhler, hat seinen Austritt aus der SPD erklärt; er bleibt im Amt. Der Erste Bürgermeister Kunzemann, ein ehemaliger Gewerkschaftsbeamter, sowie die marginalen Mitglieder der städtischen Körperschaften sind beurlaubt worden.

Das Volkshaus in Grimmaischau ist geschlossen, weil, wie der Polizeibericht meldet, von Mitgliedern der dort befindlichen SA-Wache in den Räumen des Volkshauses mehrere Schlagwerkzeuge gefunden worden waren. Auf Grund dieser Funde mußte mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein Überfall auf die dort untergebrachte Wache ausgeführt werden sollte. Unter den im Volkshaus anwesenden Leuten befanden sich auch solche, die bereits einmal aus der Schubhaft entlassen waren mit der Anweisung, sich abends nach 20 Uhr außerhalb ihrer Wohnung nicht mehr jehen zu lassen; sie wurden dem Amtsgericht Werda zugeführt. Auch bei einer weiteren Durchsuchung fand man derartige Schlagwerkzeuge. Die Stadtpolizeibehörde erläuterte eine Bekanntmachung, nach der alle Waffen, die sich in den Händen von Mitgliedern und Anhängern der SPD und KPD befinden, ob mit oder ohne Waffenschein, bis Montagmittag abzugeben sind.

Schied aus dem Staatsrechnungshof ausgeschieden

Ministerpräsident Schick ist auf seinen Antrag aus dem Amt des Präsidenten des Staatsrechnungshofes ausgeschieden.

130 Kommunisten festgenommen

Nach Mitteilungen von der Polizei sind in Annaberg 130 Mitglieder der KPD verhaftet worden. Im Zusammenhang damit sind Waffen und zwei Kilo Sprengstoff beschlagnahmt worden. Wie verlautet, sollen die Kommunisten Attentate auf wichtige Betriebe und Industriengebäude geplant haben.

Zwei Hitlerjungen angeschossen

On Chemnitz wurden zwei Mitglieder der Hitlerjugend von einem unbekannten Radfahrer angeschossen. Der eine wurde durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt, während der andere einen Schuß ins Bein erhielt. Beide mussten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Beränderungen im sächsischen Justizdienst.

Der neu ernannte Beauftragte Dr. Thierac hat in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bereits mit fester Hand zugegriffen und einige besonders dringende Veränderungen verhältnisweise leicht verfügt, welche beweisen, daß jetzt in der Justizverwaltung ein frischer Wind weht.

Mit der Leitung der Abteilung 2 im Justizministerium ist Generalstaatsanwalt Schlegel unter Belassung in seiner Stellung als Generalstaatsanwalt beauftragt worden. Die zuvor benannten Ministerialräte Dr. Schröder, Ullrich, Dr. Starke und Dr. Geyer wurden, ebenso wie Ministerialdirektor Dr. Rauchenthal, bereits beurlaubt.

In Chemnitz traten insoweit wichtige Veränderungen ein, als dem ebenso benannten Präsidenten des Landgerichts Chemnitz Dr. Biel die Dienststädte eines solchen entzogen wurden und 1. Staatsanwalt beim gleichen Gericht Dr. Maragrat bis auf weiteres die Dienststädte des Oberstaatsanwalts beim Landgericht Chemnitz verließ.

In Plauen i. B. wurde dem Staatsanwalt Dr. Herzog beim Landgericht seine Tätigkeit als politischer Staatsanwalt entzogen.

Die große Säuberungsdaktion in der sächsischen Justiz nimmt ihren geregelten Fortgang. Man kann das Vertrauen in den neu ernannten Beauftragten für die Justiz leben, daß er gewissen unhalbaren Zuständen ein rasches Ende bereitet.

Beränderungen im Theaterwesen.

* Dresden. Von der Nachrichtsstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Der Beauftragte des Reichskommissars im Ministerium für Volksbildung hat auf Vorschlag des kommissarischen Generalintendanten Dr. Adolph angeordnet, daß Oberregierungsrat Dr. Friedrich Edler von Schuch die Geschäfte des Ministerialrats Dr. Hans Reuter in der Generalintendantur der Sächsischen Staatstheater übernimmt. Dafür übernimmt Dr. Hans Reuter das Arbeitsgebiet des Dr. von Schuch im Ministerium für Volksbildung.

Um Missverständnissen und falschen Meinungen zu begrenzen, wird mitgeteilt, daß Generalmusikdirektor Busch um eine Beurlaubung aus Gesundheitsgründen gebeten hat. Mit dieser Beurlaubung ist noch keinerlei Entscheidung über sein Verbleiben oder Nichtbleiben gegeben.

Der Vormarsch der nationalen Aktion.

* Süßland a. d. Spree. Hier wurden am Sonntag Bürgermeister Sudil, vier sozialdemokratische Gemeindevertreter, der Hausherr des Rathauses, der Feuerwehrkommandant und ein Steuerfassenbeamter festgenommen und nach Bautzen gebracht. Bei dem Steuerfassenbeamten fand man eine größere Menge Flugblätter mit der Überschrift „Trete aus der Kirche aus!“

* Taubenheim. Am Sonnabend wurden hier Bürgermeister Drobisch und sein Stellvertreter Freitag durch Vertreter der NSDAP, ihres Amtes erhoben. Auch Schulleiter Bröhl und der Lehrer Ritter wurden vom Amt suspendiert.

* Chemnitz. Der sozialdemokratische Amtshauptmann von Chemnitz, Müller, ist durch Verfügung des Reichskommissars für Sachsen mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der Führung der Geschäfte der Amtshauptmannschaft Chemnitz ist Regierungsrat Dr. Stiegel kommissarisch beauftragt worden.

* Oberberndorf. In Ober- und Niederberndorf wurden je zwei Gemeindevertreter der SPD und KPD in Schubhaft genommen.

* Gersdorf. Hier wurden am Freitag etwa 30 der KPD angehörende Personen in Haft genommen. Der der SPD angehörige Polizeivachtmeister Schäffermann wurde freitags entlassen.

* Meissen. In Meissen wurden außer den bereits genannten Personen Arbeitsamtsdirektor Rosendorf, Sprachlehrer Thalheim, Polizeikommissar Thomas und Überwachungsmeister Frank in Schubhaft genommen. Ein Stadtrat, fünf Lehrer und drei Polizeibeamte wurden beurlaubt.

* Radebeul. Auf Anordnung der Amtshauptmann wurden hier der Polizeikommissar Steichenbach und die Polizeihauptwachtmeister Gleicher und Habschmann bis auf weiteres beurlaubt. Weitere Personen, darunter der Gemeindebeamte Lehnert, wurden festgenommen. Der Stadtrat hat angeordnet, daß mehrere nach der Revolution 1918 umbenannte Straßen ihre früheren Namen wieder erhalten.

Aufdeckung kommunistischer Attentätspläne im Erzgebirge.

Hergesäßwerk, Elektrizitätswerk und andere Betriebe sollten in die Luft geladen werden.

* Annaberg. Im oberen Erzgebirge gelang es der NSDAP, kommunistischen Attentätspläne auf die Spur zu kommen. Sie verständigte das sächsische Inneministerium, daß die KPD, das Annaberger Bergbaudorf, das Elektrizitätswerk nebst Umlenkwerk in die Luft sprengen wollte. Schuhpolizei aus Chemnitz befehlt als bald die betreffenden Gebäude. Es wurden ferner über 145 Funktionäre der KPD festgenommen, von denen 6 in Haft behalten wurden. Einige Führer legten eingehende Geständnisse ab, aus denen hervorging, daß Anfang März in Schinfeld eine geheime Zusammenkunft führender Kommunisten stattgefunden habe, wobei die Attentätspläne gefasst worden seien. Nach Androgen Verhöften befiehlt die KPD, im oberen Erzgebirge über zwei Zentner Dynamit, 350 Handgranaten und 250 Schußwaffen. Es wurde auch bereits Dynamit gefunden.

Kleine Chronik.

Berlin. Auf Grund eines von ihm eingereichten Gedaches hat Oberbürgermeister Dr. Sabath den 2. Bürgermeister Dr. Elias bis auf weiteres beurlaubt.

* Turm. Das Verbot des im Enden erscheinenden so-dem. Wochblattes bleibt laut amtlicher Mitteilung bis zum 31. März bestehen.

* Oldenburg. Das Staatsministerium hat das Tragen von sozialdemokratischen und kommunistischen Abzeichen und das Hissen marxistischer Fahnen verboten. Umsätze und Versammlungen der SPD sind bis auf weiteres nicht gestattet.

* Altona. In einem städtischen Gebäude in der Rathausstraße wurde ein großes Waffenlager beschlagnahmt. Es handelt sich um 14 Gewehre und über 1000 Schuß Infanterie-Munition.

Zusammenstoß mit einem Güterzug.

* Konstantin. Bei offener Eisenbahnbrücke stieß ein LKW-Fahrer unweit einer kleinen Station im östlichen Algerien mit einem Güterzug zusammen. Fünf Eisenbahnwagen, die eine Ladung Benzin mit sich führten, entgleisten und fingen Feuer. Der Brand griff auf die übrigen Wagen über, in denen Vieh transportiert wurde. Von dem Zugbegleitpersonal und den Insassen des Kraftwagens wurden insgesamt sieben Personen verletzt. Zwei Personen werden vermisst. Man befürchtet, daß sie verbrannt sind.

Neue 6prozentige Sächsische Schätzanweisungen von 1933

rückzahlbar mit je zur Hälfte des Nennwertes nach 2 und 4 Jahren zu 100 Prozent. Kurs 93 Prozent

Zeichnungsstelle

Stadtbank Stadtgirokasse Riesa

Die Zeichnungsfrist läuft am 15. März 1933 ab

Die März-Sonne.

Der Monat März hat immer, wenn der Winter überwunden war und langsam der Übergang zum Frühling sich vollzog, ein sonnenfreudiges Gesicht gemacht. Dieser blonde Himmel, diese lachende Sonne sprechen zum Menschen eine beglückende Sprache. Die Wärme tut wohl und hebt die Tatkraft, Hoffnungen feinen wieder auf. Man schaut mutiger in die Welt, denn wie es wieder Frühling wird, aus der toten Erde neues Leben spricht, so kann es man überzeugt auch für den Einzelnen sich eine Handlung zum Selbstvermögen: ein neues Blühen nach langer Erfolglosigkeit. Die lachende Sonne scheucht Frühsal und hat schon manchen Mut gebracht. Der Mensch ist ja an sich empfindlich und weiterwisch, das heißt, völlig vom Wetter abhängig. Müdigkeit an trübem Tagen weicht, wenn die Sonne leuchtet. Ein Strahl Sonne tut wunder, und eine wärmende Sonne lockt das Empfindungsleben. Man schaut mit anderen Augen in die Welt. Sieht da und dort das erste Grün aus dem Boden spritzen, da und dort einen Vogel flattern und erinnert sich, welche Blumen demnächst Knospen tragen, welche Auswanderer der Vogelwelt wieder heimkehren. Es gibt heute schon so viele Fachleute, die ge-

neu wissen, wie es in der Natur zugeht, denn sie haben eine Siedlung, einen Schrebergarten, ein Kleckser-Erde draußen. Sie lassen sich nicht mehr in den Stadtmauern halten und beginnen auf ihrem Lande zu schaffen, denn der März und die warme Märzsonne spornen an. Erst begonnen, hat noch niemand verübt. Und je früher dem Boden die Saat gegeben wird, desto früher kommen die Frühlingsblumen zum Vorschein. Der März hält auch in diesem Jahre, was er immer gab: er ist besser als der April. Er ist beständiger, er ist zuverlässiger. Er ist der Monat, der die Hoffnungen auf den Frühling weckt mit dem freundlichen Gesicht des richtigen Frühlings. Schon stehen in den Vorgärten Tische und Stühle, schon lägen auf dem Bande die müden Arbeiter am Abend vor dem Hause auf der langen Bank, schon wärmen sich die Städter an den Sonntagen draußen in der noch frischen Erde duftenden Natur in dem fröhlichen Sonnenstrahl. Das neue Gesicht des Jahres offenbart sich. März-Sonne, wunderbarer Segen für Menschen, die immer nach einem Sonnenstrahl lechzen, für bedürftige Gemüter, die aufzuleuchten wollen nach winterlicher Depression, für Wanderer, die wieder den Stab ergriffen und ihres Weges ziehen. Es sind so viele, die sich nicht halten lassen, freilich haben sie dem Wandern einen anderen Sinn gegeben. Die Sonne lockt sie und die Sehnsucht, aber es treibt sie auch

hinaus die Trostlosigkeit ihrer Tage und das Verlangen nach Arbeit. Vielleicht irgendwo findet sich für sie ein Platz. Sie ziehen hinaus unter der Märzsonne einem unsicheren Reise zu. Die Sonne muss sie wärmen und trösten und ihnen Mut und Kraft geben. Und das bringt sie wirklich. Der März und September sind, wird jeder erfahrene Wanderer bestätigen, die schönsten Wandermontate.

Gredt.

Wasserstände

	13. 3. 33	14. 3. 33
Moldau:		
Ramelsdorf	+ 66	+ 56
Modrany	+ 32	+ 28
Zaun	+ 2	+ 7
Ebba:		
Rimnitz	+ 12	+ 10
Brandis	+ 5	- 10
Meinitz	+ 84	+ 62
Leitmeritz	+ 74	+ 59
Aussig	+ 112	+ 98
Dresden	- 86	- 51
Riesa	+ 46	+ 30

"Sonntag Bauhütte Riesa".

Die Gesellenprüfungen finden Dienstag, am 11. April 1933, statt und zwar:

Die praktische Prüfung für Maurer und Zimmerer vormittags 7 Uhr, die mündliche und schriftliche Prüfung nachmittags 1 Uhr auf dem Bauhof der Fa. Bruno Bänker, Koch-, Tief- und Eisenbetonbau-gefäßt, Riesa, Robert-Koch-Straße Nr. 31.

Lehrlinien, welche die Prüfung ablegen wollen, werden aufgefordert, ihre Schule nach Makrebe der Prüfungsordnung bis zum 25. März 1933 bei ihrem Lehrmeister eingureichen.

Gleichzeitig wird bei Einreichung des Prüfungsergebnisses die Prüfungsbürogebühr zu bezahlen.

Der Prüfungsausschuss
Baumeister Prommers Bänker, Vorsteher.

Vereinsnachrichten

Verein der Kaufleute, 15. 3. Versammlg. abends 8 Uhr im Fest. vor Burg. — Verteilung der Statuten. Stahlbad Riesa. Reservezno. Mittwoch, 15. März. Dienst wie vorzeichen. Stellen 19.30 Uhr Ede. Domänenkeller/Bismarckstraße. Ansatz Nutz.

Jagd- und Flurgenossenschaft Glaubitz. Die Mitglieder werden zu der am Donnerstag, den 16. 3., abends 8 Uhr im Gasthof Donath stattfindenden Versammlung eingeladen.

Vorstand, Schäfer und Sommer.

Hirschhalle
Ab morgen Mittwoch früh bis mit Sonnabend „Bödbier-Hausplant“ 30 bis. Frei, lad. ein Herbert Schilbach u. Frau

3 jähr kräftiges „Gut Holz“ dem kleinen Karpfen.
Orig. Ostpr.-Holland. Jungvieh-Verkauf.
Ein frischer großer Transport 1/2 u. 1/4 Jahr. Kühe und Bullenkalber haben preiswert zum Verkauf.

Georg Otto, Ohra
Ferneut 173.

1 Pferd
unter zweien die Wahl, verkauft Zeithain, Schulz. 13.

Gemenge
für Saat und als Laubentütter, sowie Rotkleesaat verkauft

Freiligrathgäzchen
neben der Handelschule empfiehlt ihre guten Sämereien.

Markise
ca. Stoff, ca. 5 m lang, verkauf preiswert Schirm-Klein, Goethestr.

V.A.O.D.
Mittwoch, 15. 3. 33, 1/4 1 Uhr Schw.-Sift. im Heim. 8 Uhr Sitzg. I. Hauptvers. Dr.-Haus.

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-Muskel- u. Nervenreissen kaufen Sie in der Apotheke aber nur Herbin Stodin

u. Sie werden angenehm überschreit sein. H.O. ALBERT WEBER MAGDEBURG.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Amtliches

Auf Blatt 66 des bietigen Vereinsregisters ist am 18. März 1933 eingetragen worden: Turnverein Gröba D.L. mit dem Sitz in Riesa-Gröba.

Amtsgericht Riesa, den 14. März 1933.

Offizielle Höhere Handelslehranstalt Riesa.

Zu der Freitag, den 17. März, 11 Uhr stattfindenden Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen ist abgerufen:

Riesa, den 11. März 1933
für Vorstand und Lehrerschaft
Studiendirektor Lehmeier.

Freibank Jahnishausen.

Mittwoch nachm. 3 Uhr Rindfleisch.

Freibank Heyda.

Mittwoch, 15. März, nachm. 2 Uhr Rindfleischverkauf

Milchhändler

von Riesa u. Umg. Amts-
hauptm. Großenhain
bildet den freiwilligen Zusammenschluss! Es geht um Eure Interessen! Wichtige Versammlung: Mittwoch, den 15. 3., abends 7.00 Uhr Reth. Dampfbad. Die noch nicht beigetretenen Milchhändler werden hierdurch eingeladen. Milchhändler von Riesa u. Umg. Wipplinger, 1. Vor.

Capitol Riesa

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln
Mittwoch, den 15. März, 20 Uhr

„Der Zigeunerbaron“

Operette in 3 Akten nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzler, Musik von Johann Strauß.
Verkauf im Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstr. 60
Telefon 445

Zur Übernahme einer bietigen Verkaufsstelle wird ein durchaus zuverlässiger Herr (Dame) sofort gesucht.

Braubekennisse nicht erforderlich. Zur Übernahme werden Min. 600,- benötigt. Vorzuhalten am Mittwoch, 15. März, 10—12 Uhr Hotel Schäffer Hof. Beuch ohne Kapitalausweis zwecklos. Vorzuhallen beim Organisator der Fa. H. C. Engel.

Bei den billigen Leipzigern morgen auf dem Markt wie jeder billig. — Billiger Blumentabak, 1. blätterweichen Blumenflock, 2. südl. Gurken, 2 Stück 10 Pf., 3. die legten Tomaten, das Bild. 25 Pf., 4. südl. salzige Kipfeln, 5. billige Zitronen, 6. la. frische Seeschnäckchen billig. Lindorf & Co, Bad Liebenwerda.

Morgen auf dem Wochenmarkt pa. Maitreinsteife Bild. 0.55, Hochrippe Bild. 0.65, Herdes Bild. 0.80, irische Fleide Bild. 0.25, harte Bauernbratwurst Bild. 0.65, Speck in ganzen Seiten Bild. 0.75, f. Knoblauchwurst Bild. 0.75, pa. Brotzeit und Salaminus, sowie kleine Schinken billig. Lindorf & Co, Bad Liebenwerda.

Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkt

Pa. Rindfleisch z. Kochen Pf. 55
pa. Hammelk. Leber und Fleise. R. Küpper.

....je öfter Sie insierieren,
um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Gebirgsstangen frisch. Einzelhandel. Schöne schwere Ware, in allen Stärken. Baumstäbe und Baumaterial, sowie Nähte zum Anfertigen von Gräben, Tüpfeln, empf. Zimmerriegel usw. Otto Dreikis & Sohn, Rummelsburg, Friedrichstraße, Ruf 318.

Riesaer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa.

Einladung

auf der Sonnabend, den 8. April 1933, nachm. 4½ Uhr in unserem Bankgebäude in Riesa stattfindende

29. ordentlichen Generalversammlung.

Tageordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes für 1932, Richtigstellung desselben sowie Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
 2. Beschlussfassung über die Verteilung des Rein-gewinnes.
 3. Neuwahl zum Aufsichtsrat.
 4. Wahl eines Bilanzprüfers gem. § 262 b des HGB.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktiengesellschaften berechtigt, die sich durch den Besitz von Aktien oder durch Hinterlegungsteile von Aktien der Gesellschaft bei Eintritt in die Generalversammlung ausweisen. Die Hinterlegungsteile der Aktien hat bis spätestens den 5. April 1933 zu erfolgen. Die Hinterlegungsteile müssen unter Angabe der Nummern der Aktien von einem Notar oder von der Gesellschaftskasse ausgeholt sein.

Riesa, den 10. März 1933.

Der Aufsichtsrat der Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,
Rob. Schönbeck, Vorsteher.

Gebr. einfache Tische
Regale, Bretter, Läuse
billig! Treitbarathstr. 1.

Schulranzen
Aktenschriften
Frühstückstaschen
Federkasten
und -Etuis
Schleifertafeln
Reisekoffer
Damenhandtaschen
Geldbörsen
In großer Auswahl
billigst im
Riesaer Kaufhaus
E. Pitzold

In großem Auswahl, niedrig im Preis, zeigen meine Fenster

Schöne Frühjahrs-Stoffe

Mahnenträger-Muster
Karos
Bouclé-Streifen

Fritz Kretzschmar, am Durchgang

Gucklitzschänke.

Mittwoch der beliebte Tanzdielen-Betrieb
ff. Kellerei mit selbstgeback. Kuchen • Fertig. 200

Café Reichskanzler

Vom Donnerstag bis Sonntag

Historisches Weinfest

Eine Nacht auf der Drosselgasse in Rüdesheim.

Spezialität: Schinken in Brotteig. — Pasteten.

Herrliche Dekoration. — Stimmungsvolle Musik.

Es laden ergebnis ein

W. Birke und Frau.

Nachruf.

Am 11. März 1933 verstarb plötzlich unter langjähriger Kallierer

Herr Privatus August Rische

In ihm verliert der Verein einen seiner treuen und ehrlichen Förderer. Wir werden des Heimgegangenen stets in Dankbarkeit gedenken.

Ortsgr. Riesa des Vereins für Deutsche Schäferhunde (DSV)

J. A. Hähne.

Am 11. d. Mz. verschied an den Folgen eines Schlaganfalles unser ehemaliger Werkmeister

Herr August Rische.

Der Entschlafene hat 37 Jahre lang seine Arbeitskraft in die Dienste unseres Werkes gestellt; er war uns ein treuer und sehr geschätzter Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedanken bewahren werden.

Direktion und Angestelltenstiftung
der
Mitteldeutsche Stahlwerke
Aktiengesellschaft
Lauchhammerwerk Riesa.

hinaus die Trostlosigkeit ihrer Tage und das Verlangen nach Arbeit. Vielleicht irgendwo findet sich für sie ein Platz. Sie ziehen hinaus unter der Märzsonne einem unsicheren Reise zu. Die Sonne muss sie wärmen und trösten und ihnen Mut und Kraft geben. Und das bringt sie wirklich. Der März und September sind, wird jeder erfahrene Wanderer bestätigen, die schönsten Wandermontate.

Gredt.

	18. 3. 33	14. 3. 33
Moldau:		
Ramelsdorf	+ 66	+ 56
Modrany	+ 32	+ 28
Zaun	+ 2	+ 7
Ebba:		
Rimnitz	+ 12	+ 10
Brandis	+ 5	- 10
Meinitz	+ 84	+ 62
Leitmeritz	+ 74	+ 59
Aussig	+ 112	+ 98
Dresden	- 86	- 51
Riesa	+ 46	+ 30

Nud was nun?

Von O. Pöltner, Dresden.

Am 5. März 1933, kurz vor Frühlingsanfang, ist eine Zeit, man möchte sagen die deutsche Zeit, wieder angebrochen. Negative Skeptiker und Kritiker, deren es ja immer allzuviel in deutschen Landen gab, stehen vor neuen Wundern, die sie noch nicht begreifen und verarbeiten können. Ein Schnen nach Erholung vom Druck der Nachkriegszeit ging zwar durch alle Volksgenossen, ohne Ausnahme beteuerte man allenfalls, so wie bisher könne es nicht weiter gehen. Wir standen vor dem Abgrund, wir müßten des Reiches Steuer unbedingt herumwerfen, so lauteten aberall die Mahnungen. Mit ihren Stimmzetteln befanden nun über 20 Millionen Deutsche den Willen zur Tat, zu neuem Aufstieg, zu neuen Wege einer neuen Volksgemeinschaft. Nun ist die Zeit erfüllt. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei jeder Neugeburt fest zugegriffen werden muß. Ohne Polonement und Wahrzeichen kraftvollen Willens geht es nicht ab. Schon aber beginnt der Kritikus mit elichen "Wenns" und einigen "Aber". Stattdessen mit den Dingen mit neuem Mut und freudiger Hingabe ins Auge zu sehen, tauchten Wissensmacher und Detektisten auf, die sich gleich schleichen Schlangen und Geizwirken wieder um das deutsche Herz legen möchten. Statt dessen gilt es, den Bischauer Raum zu verlassen, daß müßige Heilettischen aufzugeben. Jeder sollte an seinem Teile mit am neuen Reiche zu bauen, an einem neuen Vaterlande in Freiheit und Ehre sich wieder als guter Deutscher zu verwirklichen. Lange genug waren wir Deutsche im Schatten, lange genug ruhten die Hände, lange genug ging die Weltgeschichte über und schweigend hinweg.

Bergen wir doch niemals, was eigentlich war. Vergangenheitslos wir uns doch die Ursachen unseres aus tausend Wunden blutenden geliebten Volksvertrags. Bald nach 1918 gerieten alle deutschen Vorstellungen über Arbeitsleistung und Kultur, über Recht und Gerechtigkeit, über Freiheit und Gegenleistung, über Fleiß und Tugend, über Wissen und Glauben in Verfall. Die Inflation ließ den Deutschen aller Stände verarmen und zufriede nur auf kurze Zeit eine Scheinblüte auf dem Arbeitsmarkt vor. Unsere Häuser sind heimliche Ruinen. Erinnerungen an deutsche Ehre und Sitte sind besiegt. Der Christenglaube geriet in Miskredit. Krisen über Krisen empfand man und dann — das Sterben.

Wenn nun seit dem 5. März mörderische Werkstätte geöffnet und durch andere erlebt werden, so tut doch ein vorlängerer Bauherr doch nur ein Gleichtes. Der kluge Arzt schreibt jede eitrie Bunde aus, damit sie um so rascher heile. Früher verhinderten gewisse Parteien, man müsse sich eben "umstellen". Dieses Umstehen hatte aber mit Strebefinn, Sparsamkeit und Fleiß nicht das Geringste zu tun. Einer wurde der Schmarotzer des anderen. Die Ehen löckerten sich, da eben die Begriffe für deutsches Familienleben, für ein Dreinanderabgeben verloren gingen. Regermut maltraktierte unser Trommelfell, wie erstickten in einer Literatur, die rassiniert berechnet auf unser harmloses Volkstum losgelassen wurde. Es wuchs an Stelle von Ehre und Anstand ein Sahnenegoismus empor, der nur dem Geld und Sinnengängen galt. Im Rauche taumelte das Volk noch dahin und suchte, anstatt im Vatergläubigen den Sinn des Lebens zu erschaffen, auf den Gebieten der Propaganda und des Wahltagen Erfüllung. In Japan hat man bei Todesstrafe alle Zukunftsbüter verboten, da eben eine kraftvolle, sich ihres edlen Ziels bewußte Regierung keine prophektischen Nebenregierungen mit dunklen apokalyptischen Zielen braucht. Am Anfang war die Tat. Allerdings machten sich Entartungserscheinungen im Volksleben breit, die erprobte christliche Grundlage heimlich dem Spott verfallen waren. Auf unzähligen Verlustversammelungen fasste man der immer größer werdenden Krisennot entsprechend Resolutionen, aus denen oftmals der innere Widerstreit hervorging, in dem sich ein Erwerbsstand zum anderen befand. Nirgends gab es eine Harmonie der Wirtschaft mehr. Kommt aller gegen alle war die letzte Konsequenz. Im Auslande empfand der Deutsche immer mehr die Mißachtung, die er auf der chaotischen Verhältnisse in seinem Heimatlande erdulden mußte. Niemand achtete Deutschland, denn man brauchte mit uns ja nicht mehr ernstlich zu rechnen. Verzweiflungsschreie der Deutschen aus anderen Ländern fanden im Herzen des deutschen Volkes kaum ein Echo. Früher war die Volksangst — Volksangst. Man löste die Schule vom Christentum, man löste den deutschen Menschen vom Vaterlande, man löste den Schafenden vom inneren Sinn des Berufes, der Berufung im Dienste für die Mitmenschen. Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Du waren keine gefunden mehr, sondern alle lagen gegeneinander auf der Lauer. Nur kam der 5. März. Der Anfang zu einer inneren Umkehr muß gemacht werden. Da helfen keine Kritiken, da gilt nur der Appell zur kraftvollen Mitarbeit und zum freudigen Sicherfügen in die schwere Niederausgabe, den Aufbau eines neuen, schöneren, kraftvollen und geachteten Deutschlands. Niemand wird hinausgestoßen, niemand hat Grund verbittert zu sein. Ein jeder kommt und hilft mit. Eine aufbauende Krise wird unter ehrlichen Baulenken auch in Zukunft erlaubt sein, denn kein Menschkind ist vollkommen. Keinen wir aber wieder den Herrn der Welt unter Schädel, da wir ihn ja vielleicht abgelegt hatten, so nicht es sicher wieder in Deutschland vorwärts. Das Wunder aber, daß von uns allen in Deutschland ersehen wird, bedarf der Treue, des Fleisches und der Beharrlichkeit. Ein Schlaraffenland gibt es auf Erden nicht. Das Alter und das Schwäche wird auch im neuen Deutschland geschützt werden. Man fürchte sich nicht, man vertraue wieder, es liegt gar kein Grund zu irgendwelchen Angsten vor. Nur für "trübe Hölfer" ist kein Platz mehr. Und nun vorwärts zu neuem Leben mit neuem Geist!

Sicherstellung der Alten im badischen Rechnungshof.

Karlsruhe. Wie der "Führer" erfährt, hat der Polizeipräsident Ludin die sofortige Besetzung des badischen Rechnungshofes durch die Polizei versetzt. Es handelt sich nach dem Blatt darum, eine große Anzahl von Alten Sicherzustellen, die für die auf Grund des kommenden Antikorruptions-Gesetzes zu erwartenden Prozeße von großer Bedeutung sind.

Die Zahl der in Karlsruhe in Sicherhaft genommenen Personen hat sich inzwischen auf 17 erhöht, darunter befindet sich der ehemalige Matrose Heinrich Klumpp, der in den Novembertagen 1918 die Schießerei vor dem Schloß veranlaßt hatte.

Die Schlußfeststellungen des Reichswahlleiters.

Wob. Berlin. Der Reichswahlleiter hat am Montag nachmittag das endgültige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl festgestellt. Danach bleibt es bei insgesamt 647 Reichstagsmandaten. Von den 288 Mandaten der NSDAP wurden 270 in den Wahlkreisen errungen, während achtzehn Mandate auf Grund der Verrechnung der Reststimmen auf der Reichskarte gegeben worden sind. Die SPD hat 100 Kreisliche, 18 Verbandsliche und Reichskirchen-Mandate, insgesamt also 120 Mandate erhalten. Auf der Reichskarte der SPD sind ferner drei mit ihr wahltechnisch verbundene Staatspartei fünf Sitze vermerkt worden. Die Staatspartei hat einen Kreisligi nirgends erringen können. Die 81 Mandate der KPD entfallen mit 61 auf Kreiswahlvorschläge und mit 12 davon, mit 8 auf die Verrechnung der Reststimmen in Wahlkreisverbänden und auf der Reichskarte. Von den 78 Mandaten des Zentrums entfallen 59 auf Kreisliche, 7 sind in den Verbänden und 7 auf der Reichskarte zugeteilt worden. Die 19 Mandate der Bayerischen Volkspartei entfallen mit 17 auf Kreiswahlvorschläge, mit 2 auf die Reichskarte. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot erhält

34 Kreisliche, 11 Verbandsliche und 7 Mandate auf der Reichskarte, zusammen also 52 Mandate. Von den als Christlich-Nationaler Block zusammengefügten Parteien hat keiner einen Kreisligi erhalten, d. h. keine dieser Parteien brachte es in einem Wahlkreis auf 60 000 Stimmen. Dagegen konnten durch Verrechnung in Wahlkreisverbänden vier Mandate errungen werden, wovon zwei auf den Christlich-Sozialen Volksdienst und je eins auf die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei entfällt. Auf Grund dieser vier Mandate wurden weitere vier Mandate auf der gemeinsamen Reichskarte zugeteilt, so daß der Christlich-Soziale Volksdienst insgesamt vier, die Deutsche Bauernpartei und die Deutsche Volkspartei je zwei Reichstagsmandate haben. Die Deutsch-Hannoversche Partei, die sich dem Reichswahlvorschlag des Christlich-Nationalen Blocks anschloß, konnte kein Mandat erhalten, weil sie nur 47 745 Stimmen erlangte. Das einzige Mandat des Württembergischen Bauern- und Weinärtler-Bundes kommt aus dem 81. (Württembergischen) Wahlkreis.

Wird Frankreich die Abrüstung endgültig bereiteln?

H. Gent. Dem Redaktionskomitee des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, das diejenigen Fragen formulieren soll, die der Hauptauschuß im Zusammenhang mit der Materialabréistung entscheiden muß, hat neben einigen Sitzungen abgehalten, und auch gestern hat die französische Delegation ein Dokument vorgelegt, das Vorschläge für die Formulierung der gewünschten Fragen enthält.

Dieses Dokument baut um das vorhandene, d. h. in erster Linie französisches Kriegsmaterial, eine unüberlegliche Klaue nicht zu verwirklichende Sicherheitsförderungen auf. Die Materialabréistung soll nämlich nicht dadurch vor sich geben, daß gewisse Waffen verboten, die erlaubt zahlenmäßig beschrankt, und was darüber hinaus vorhanden ist, wie dies bei der deutschen Abrüstung geschehen ist, zerstört wird. Vielmehr soll das zu verbietende Kriegsmaterial in den Ländern, die es bisher beladen, für den Völkerbund magaziniert werden. Praktisch wird das bedeuten, daß die schweren Waffen in großer Zahl beladen, also in erster Linie Frankreich, diese Waffen unter einer wohl stützenden Völkerbundssignatur behalten würden. Das Kriegsmaterial soll also durch eine Art Taschenpielertrick der Verstörung entzogen werden. Aber selbst die Durchführung dieses Tricks ist wieder an Bedingungen gefügt! Es wird in Zusammenhang damit u. a. eine internationale Kontrolle der Waffenfabrikation gefordert. Eine solche hat sich bei den in den letzten Wochen geführten Verhandlungen des dafür zuständigen Komitees der Abrüstungskonferenz bereits als irrealisierbar erwiesen. Also wieder eine Bedingung, von der man französischerseits von vornherein weiß, daß sie nicht erfüllbar ist. Die ungeheure Mengen von Kriegsmaterial, die Frankreich besitzt, werden von den französischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz offenbar als eine Reaktion angeschaut, deren Einnahme durch die Abrüstungskonferenz auf jeden Fall verhindert werden muß.

Wenn Frankreich auf seinen Bedingungen für Abrüstungsmaßnahmen hinsichtlich des Kriegsmaterials besteht, sind solche Maßnahmen unmöglich, und die Abrüstungskonferenz wird damit hinsichtlich einer ihrer wesentlichen Aufgaben zum Scheitern verurteilt. Die Verantwortung dafür fällt dann mit allen Folgen, die sich daraus ergeben müssen, auf Frankreich. Die nächste Folge eines Versagens der Abrüstungskonferenz in der Frage der Materialabréistung müßte sein, daß die Waffenverbote

und Einschränkungen des Versailler Vertrages hinfällig würden. Deutschlands Recht auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit würde keine andere Folgerung zulassen.

Die Unterredung MacDonald-Paul-Boncour.

H. Gent. In Konferenzkreisen verlautet, in der gestrigen Besprechung zwischen MacDonald und Paul-Boncour habe der englische Premierminister den Standpunkt vertreten, daß eine längere Verzögung der Abrüstungskonferenz, ohne daß vorher eine gewisse Anzahl substantieller und wirkungsvoller Abrüstungsmaßnahmen auf dem Wege eines allgemeinen Übereinkommens erzielt seien, nach englischer Auffassung nicht in Frage komme.

Paul-Boncour soll demgegenüber den Standpunkt vertreten haben, daß Frankreich auf solchen Maßnahmen, wie sie MacDonald vorgeschlagen habe, vor wenigen Wochen noch bereit gewesen sei. Nachdem sich aber, wie Paul-Boncour sich ausgedrückt haben soll, im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz eine vollendete Koalition gegen die französischen Sicherheitsförderungen, insbesondere den Plan einer organisierten europäischen gegenseitigen Hilfeleistung, herausgebildet habe, könne Frankreich im gegenwärtigen Augenblick solchen Maßnahmen nicht mehr ausstimmen. Eine Angleichung der gegenüberliegenden Standpunkte der beiden Minister soll in der Unterredung nicht herbeigeführt werden.

Es verlautet, daß Henderson für den Fall, daß MacDonald mit seinen Bemühungen scheitert, mit einem eigenen Plan zur Rettung der Konferenz hervortreten werde.

Ein neuer amerikanischer Abrüstungsvorschlag in Vorbereitung.

In Washington. Aus dem Staatsdepartement verlautet, daß Norman Davis innerhalb der nächsten zehn Tage nach Gent fahren werde. Die Roosevelt-Regierung bereitet einen Abrüstungsvorschlag zur Rettung der Gent-Konferenz vor. Das Staatsdepartement lehnt die Bekanntgabe von Einzelheiten dieses Planes ab und gibt nur zu, daß er sofortige Maßnahmen vorziehe.

Den der Vermählung großer Vergangenheit mit der nationalen Zukunft.

Amtl. Erklärung gegen die Greuelpropaganda.

In Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der ausländischen Presse werden die unflüchtigen, von angeblichen Klichyllingen stammenden Gerüchte aus Deutschland veröffentlicht. Danach sollen u. a. Verhaftete in grausamer Weise mishandelt und insbesondere auch Ausländer vielfach tödlich bestraft werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Gerüchte von den Feinden der nationalen Regierung in böswilliger Absicht verbreitet werden, um in Erregung anderer Mittel durch eine wohorganisierte Greuelpropaganda das Ansehen und die Autorität der nationalen Regierung zu untergraben. Mit allem Nachdruck muß festgestellt werden, daß alle solche Gerüchte in das Reich der Fabel gehören.

Im übrigen ist der Reichskanzler, wie er in seiner öffentlichen Erklärung betont hat, fest entschlossen, die bislangige Disziplin der nationalen Revolution mit aller Tatkraft auch weiterhin aufrechtzuerhalten. Die Übergriffe einzelner, die vorwiegend auf Provokateure zurückzuführen sind, sind für die Zukunft durch scharfe Kontrollmaßnahmen unterbunden.

Anlauf von Kartoffelflocken

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in Anbetracht der großen Kartoffelflocken eine neue Kartoffelflockenaktion im Gesamtumfang von 50 000 Tonnen durchgeführt werden. Diese Maßnahme wird im Frühjahr zu einer wesentlichen Entlastung des zur Zeit slaven Kartoffelmarktes beitragen. Den Kartoffelliefernden Landwirten wird auch bei dieser Aktion ein Preis von mindestens 9 Rpf. je Stärkeprozent frei färbt geboten werden.

Der Kauf von Kartoffelflocken durch das Reich und ihr verbilligter Absatz zu Schweinemastzwecken erfolgt im engen Zusammenhang mit der Pflege des Getreidemarktes. Der Mehrerlös für Kartoffeln wird bei den Landwirten zu verstärkter Verarbeitung von betriebs eigenem Futtergetreide führen, das sonst auf den Markt drängen würde. Es wird somit zugleich eine weitere Gefundung des Getreidemarktes erreicht. Neue Reichsmittel werden für die Kartoffelverarbeitung nicht benötigt.

PFEILRING LANOLIN-CREME

erhält die Haut weich und geschmeidig

In Dosen und Tuben von RM. 0.15 bis 1.-



Verleid des Reichspräsidenten für die Opfer des kalifornischen Erdbebens.

In Berlin. Der Reichspräsident hat an den Botschaften der Vereinigten Staaten von Amerika anlässlich des Erdbebenunfalls in Los Angeles ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten an den dänischen Gesandten Zahlé.

Berlin. (Rundsch.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem zur Zeit im Dago weilenden dänischen königlich-dänischen Gesandten Zahlé anlässlich seines 60. Geburtstages ein herzliches Glückwunschtelegramm über sandt.

Stahlhelm-Vorstand von Neuville zum Nachfolger General Stülpnagels ausgesucht.

In Stuttgart. Zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichskuratoriums für Jugendförderung an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Generals a. D. von Stülpnagel ist der Vorstandsvorsteher des Stahlhelms für Baden und Württemberg, Major a. D. von Neuville, in Aushand genommen.

Reichsminister Goebbels vereidigt.

Berlin. (Rundsch.) Der Herr Reichspräsident hat heute die durch das Reichsministerialamt vorgeschriebene Vereidigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Paul Josef Goebbels vorgenommen.

Reichsminister Goebbels dankt den Amtswaltern der NSDAP.

In Berlin. Reichsminister Goebbels hat gestern an die Amtswalter der Propaganda der NSDAP folgende Kundgebung gerichtet:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Ich habe in dieser Verpflichtung eine Anerkennung für die vorbildliche Arbeit, die die Propaganda-Amtswalter der gesamten Bewegung in den vergangenen, vor allem im letzten Wahlkampf, manchmal unter Aufopferung ihrer eigenen Person, geleistet haben. Ich möchte deshalb allen Amtswaltern der Propaganda an dieser Stelle meinen tiefsinnigen Dank für die tapferste Mithilfe, die sie der Reichspropagandaleitung so oft geleistet haben, zum Ausdruck bringen. Auf Wunsch des Führers weiterhin bei; ich hoffe, daß es uns gelingen wird, in absehbarer Zeit durch eine vorbildliche Aufklärungsarbeit sowohl von Seiten des Staates als auch der Bewegung das ganze deutsche Volk für die Idee der nationalen Revolution zu gewinnen. Heil Hitler!“

Zur Reform des Krankenfassenwesens.

Die Deichsberatung der beschäftigten Reform des Krankenfassenwesens ist, wie wir hören, in den letzten Tagen so weit gefordert worden, daß bereits in nächster Zeit die neuen Gesichtspunkte mit den Vereinigungen der Länder durchgesprochen werden sollen. Die ursprünglich beabsichtigte Erneuerung eines eigenen Reichskommissars für die Krankenfassen scheint jetzt nicht mehr im Vordergrund der Verhandlungen zu stehen, da das Verschwinden der alten Ländereigungen, die früher bestehenden Widerstände beseitigt hat. Wenn doch noch ein Kommissar ernannt werden sollte, so käme dafür nach unseren Informationen nur die Sozialdemokraten selbst in Frage, der genau wie beim Reichsärztekammer-Arbeitsdienst die zentrale Vereinigung aller dieser Fragen in der Hand zu behalten wünscht.

Dr. Werner (NSDAP) hessischer Staatspräsident.

Darmstadt. Montag nachmittags nahm der hessische Landtag die Wahl des Staatspräsidenten vor. Die Abgeordneten waren vollständig erschienen. Die Kommunisten waren im Landtag nicht anwesend. Landtagspräsident Prof. Dr. Werner wurde mit 45 an 15 Stimmen bei einer Enthaltung zum Staatspräsidenten gewählt. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die den bisherigen Staatspräsidenten Dr. Adelung vorgeschlagen hatten.

Aufschließungen wurde ein von den Nationalsozialisten eingeführtes Ermaßigungsgebot bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen, das die Begrenzung erlaubt, alle Maßnahmen im Rahmen der Verfassung zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Land sowohl zur Sicherung von Personen und Eigentum, wie auch auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet ihr erforderlich und dringend erachtet. Das Gesetz ist bis zum 1. Oktober 1933 beschränkt.

Böhmen macht die politischen Strafmaßnahmen gegen nationale Staatsdiener rügängig.

In München. Der Kommissar für das Innern, Adolf Wagner, hat am Montag mit sofortiger Wirkung u. a. verfügt:

Sämtliche Entlassungen und Disziplinierungen, die in den letzten vierzehn Jahren nachweisbar wegen der Zugehörigkeit zu Organisationen der nationalen Erhebung, insbesondere der NSDAP, erfolgt sind, werden mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Die Entlassungen sind in die Stellen einzutragen, die sie heute bekleiden würden, wenn die Maßnahmen gegen sie nicht erfolgt wären.

Auslieferung der gelagerten Waffen und des beschlagnahmten Eigentums der NSDAP. in Bayern.

In München. (Rundsch.) In einem Erlass des Staatskommissars im Ministerium des Innern wird angeordnet, daß die bei den Bezirksämtern und sonstigen Stellen für Zwecke der NSDAP gelagerten Waffen sofort an die nächsten SA- und SS-Dienststellen ausgeliefern sind. Die Bildung einer Hilfspolizei wird in kürzester Zeit von München aus organisiert werden.

Ein weiterer Erlass des Staatskommissars Wagner bestimmt, daß das infolge der Ereignisse vom 8.-9. November 1923 beschlagnahmte Eigentum der NSDAP. in vollem Umfang an die Partei zurückzuführen ist. Für jeden entstandenen Schaden hat der bayerische Staat aufzukommen.

Zwei Redakteure der Münchener Neuesten Nachrichten in Schutzhaft genommen.

In München. Wie die Polizeidirektion mitteilt, wurden gestern vormittag der Hauptredakteur der Münchener Neuesten Nachrichten Aris Buechner und der Leiter des innerpolitischen Teiles des Blattes Dr. Freiherr Erwin v. Kretsch in Schutzhaft genommen.

Graf Arcos wegen Vorbereitung eines Attentats auf den Reichskanzler in Schutzhaft genommen.



In München. Die Polizeidirektion teilte mit: „Am Sonntag abend wurde Graf Arcos in Schutzhaft genommen, weil er nach eigenen Angaben ein Attentat auf den Reichskanzler vorbereitet wollte.“

Es handelt sich um denselben Grafen Arcos, der im Februar 1919 den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, der den Sozialdemokraten angehörte, erschossen hat. Graf Arcos trug bei dem Attentat selbst eine Schußverletzung davon. Im Januar 1920 wurde Graf Arcos zum Tode verurteilt, aber bereits einen Tag später zu lebenslanger Festungshaft bestraft. Am April 1924 wurde Graf Arcos Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sprach die bayerische Regierung Arcos volle Begnadigung aus.

Reichsminister Dr. Goebbels bleibt Berliner Gauleiter der NSDAP.

In Berlin. Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels verabschiedete sich am Montag nachmittags nach der Übernahme seines neuen Amtes im Adolf-Hitler-Haus in der Noh-Strohe von den Angestellten und Mitarbeitern in der Gauführerstelle der NSDAP. und dankte ihnen für die treue Zusammenarbeit. Er teilte mit, daß er sein Amt als Reichspropagandaleiter der Bewegung und als Berliner Gauleiter der NSDAP. auf Befehl des Reichskanzlers Adolf Hitler beibehalten und sich durch bewährte Mitarbeiter vertreten lassen werde. Die Berliner Gauleitung der NSDAP. hat in seiner Stellvertretung der Landtagsabgeordnete Justizoberinspektor Görlicher übernommen.

Julius Lippert Kommissar der Stadt Berlin.

In Berlin. Der Reichskommissar für das preußische Inneministerium, Reichsminister Göring, hat den Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Berliner Stadtparlament, den Chefredakteur und Landtagsabgeordneten Dr. Julius Lippert, zum Kommissar zur besonderen Verwendung beim Oberbürgermeister der Stadt Berlin ernannt. Dr. Lippert wird sein Amt sofort antreten.

Aufhebung des Verbots des 8-Uhr-Abendblattes.

In Berlin. Das 8-Uhr-Abendblatt, das gestern abend wieder erschien, ist veröffentlicht auf der ersten Seite die Mitteilung über das Verbot des Blattes und gleichzeitig folgende Erklärung: Verlag und Redaktion des 8-Uhr-Abendblattes nahmen diese Maßnahme zum Anlaß, um mit den verantwortlichen Stellen über die Verbotsgründe in Verbindung zu treten. Hierbei wurden die Möglichkeiten einer Verminderung ähnlicher Verbotsanlässe für die Zukunft erwogen. Nachdem der Verlag den Herrn Reichsminister Göring und dem Herrn Polizeipräsidenten eine in diesem Sinne liegende befriedigende Erklärung abgegeben hatte, und einen Wechsel in der Redaktion in der Form vorgenommen hat, daß der Leiter des politischen Teiles, Chefredakteur Buder, fristlos entlassen und an seiner Stelle Fritz Kirchofer zum Chefredakteur ernannt wurde, erfolgte die Aufhebung des Verbotes.

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse um 14 Tage verlängert.

In Berlin. (Rundsch.) Wie wir erfahren, hat der preußische Minister des Innern das Verbot der gesamten sozialdemokratischen Presse, das morgen abläuft, um 14 Tage verlängert.

Schließung des Kölner Görreshauses aufgehoben.

In Köln. Wie wir erfahren, ist die Montag früh erfolgte Schließung des Kölner Görreshauses im Laufe der Nacht zum Dienstag aufgehoben worden. Die drei im Görreshaus-Verlag erscheinenden Tageszeitungen Kölnische Volkszeitung, Kölner Volks-Anzeiger und Kölner Tageblatt werden daher heute wieder erscheinen.



Das schwarze Brett

mag früher für die Bekündigung amtlicher Bekanntmachungen genügt haben. Heute, wo Entscheidungen von höherer Hand sehr oft und in kürzester Zeit bekannt gemacht werden müssen, ist die Zeitung der schnellste und zuverlässigste Nachrichtenverbreiter. In unserer eugenem Heimat ist also das schwarze Brett für alle, das Münchner Tageblatt, nicht nur allein für amtliche, auch für Familien-Nachrichten aller Art.

Affraum der babischen Ministergehälter.

In Karlsruhe. Der kommissarische Finanzminister Göhler hat am Montag abend als erste Amtshandlung die Gehälter der babischen Minister durch Notverordnung zur Sicherung der Haushalte auf 12 000 Mark herabgesetzt. Die Aufwandsentschädigung für den Ministerpräsidenten kommt in Betracht. Diese Maßnahme trifft die Mitglieder der alten Regierung und nicht die Kommissare der neuen, da diese ihr Amt ehrenamtlich ausüben.

Kommunistische Landtagsabgeordnete bekommen keine Diäten.

In Berlin. Der Präsident des Preußischen Landtags Kerkel hat verfügt, daß den kommunistischen Abgeordneten keine Gelder mehr ausgeschüttet werden. Die Abrechnung für die neuen Parlamentarier bedeutet im übrigen einen Tag vor dem erstmalsen Sitzungstermin, sodass die neuen Landtagsabgeordneten vom 21. März ab ihre Tagesabrechnungen erhalten.

Kommunistischer Kurier verhaftet.

In Witten an der Ruhr. Wie das Wittener Tageblatt meldet, wurde am Freitag durch die Stadtpolizei-Hilfspolizei ein berüchtigter und lästig aufflacker kommunistischer Kurier in dem Augenblick verhaftet, als er mit wichtigen Nachrichten zu seinen Unterstützern nach Ehen fahren wollte. Die Sichtung des Materials ist noch nicht abgeschlossen, zumal es zum größten Teil in Geheimchrift abgefasst ist. Der Verhaftete war im Geh. gefährlicher Ausweise einer SS-Formation und hatte eine vollständige SS-Uniform. Aus den Papieren geht hervor, daß der Inhaber vor einiger Zeit sogar mit der italienischen Mille in Verbindung standen hat. Es ist anzunehmen, daß seine Spikeltätigkeit sich auch auf außerdeutsche nationale Organisationen erstreckte.

Die Darstellung des Wittener Tageblatts wird von der Pressestelle des Voerumer Polizeipräsidiums bestätigt.

Schändung eines Ehrenmals in der Rheinprovinz.

In Trier. In Beuris bei Saarburg wurde der Vorplatz des der Gemeinde errichteten Gräberkreuzes geschnitten. Das aus Asphalt des Volkstrauertages geschnitten worden war, in unanständiger Weise beschmutzt. Die schwarz-weiß-roten Fahnen lagen zerfetzt auf dem Platz. Die Täter sind noch unbekannt. Ortsbewohner beobachteten in der Nacht ein Auto, das sich vom Denkmal aus nach der Saargrenze bewegte. Man vermutet, daß es sich um eine Tat saarländischer Kommunisten handelt.

Der Reichstagsbrandstifter nicht ohne Mittäter.

In Berlin. (Rundsch.) Die Justizpressestelle teilt mit: In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß van der Lubbe das Feuer im Reichstag allein angezündet habe. Das trifft nicht zu. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht haben zuverlässige Anhaltspunkte dafür ergeben, daß van der Lubbe die Tat nicht auf eigenen Antrieb begangen hat. Sie Zeit können Einzelheiten im Interesse der Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

Kotarden-Erlaß der Reichsbahn. Die schwarz-rot-goldenen Kotarden werden abgeschafft.

In Berlin. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat an die Reichsbahndirektionen ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß in letzter Zeit wiederholt Reichsbahndienstleute wegen Tragens schwarz-rot-goldener Kotarden an der Dienstmütze angegriffen und beleidigt worden seien. Sie hat daher angeordnet, daß das Tragen von schwarz-rot-goldenen Kotarden bis auf weiteres dort unterlassen werden soll, wo dadurch Ruh und Ordnung auf dem Bahngelände gefährdet sind. Einige Reichsbahndirektionen haben darüber hinaus in den Ausführungsbestimmungen den Reichsbahndienstleuten das Tragen von schwarz-weiß-roten Kotarden an der Dienstmütze bis zur endgültigen Neuregelung der Reichsbahnen und der Reichsbahndienste freigestellt.

Wie wir hören, sind gleiche Maßnahmen auch bei anderen Behörden in Vorbereitung, deren Bedientete an der Uniformmütze die schwarz-rot-goldene Kotarde tragen.

Polizeiaktion gegen Kommunisten in Österreich.

In Wien. Wie das Neue Wiener Extrablatt meldet, hat gestern mittags auf Grund von Anzeigen eine umfassende Polizeiaktion gegen die Wiener Kommunisten begonnen. Vor allem wurden Redaktion und Verlag der Roten Fabne, ferner der Roten Hilfe und die Wohnungen von Mitgliedern des kommunistischen Parteivorstandes einer Hausdurchsuchung unterzogen. Es wurde zahlreiches Plakatmaterial beschlagnahmt. Zahlreiche politische Flüchtlinge aus Deutschland, die im Verdacht stehen, sich in Wien politisch betätigt zu haben, wurden festgenommen.

Das Blatt meldet aus Salzburg, daß seit gestern früh in der Bergwerksstadt Hallein bei Kommunisten Haushaltsumschlungen nach Waffenlagern und Sprengstoffen unter Zuhilfenahme von Militär vorgenommen werden.

Verhaftung von Engländern in Moskau.

In Moskau. In einer amtlichen Mitteilung der Vereinten Staatslichen Polizei-Behörde heißt es, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Durch die von der DSWU angestellte Untersuchung einer Reihe unerwarteter und konsequent sich wiederholender Beschädigungen in großen Kraftwerken wurde festgestellt, daß diese Beschädigungen auf die Tätigkeit verbrecherischer Elemente unter den Staatsangehörigen des Volkskommissariats für Schwerindustrie zurückzuführen sind, die sich die Zerstörung von Kraftwerken der Sowjetunion und die Außerbetriebsetzung der von diesen Stationen belieferten Staatsfabriken zum Ziel gesetzt hatten. Die Untersuchung ergab, daß die Tätigkeit dieser Schädlingegruppe auch einige Angehörige der englischen Firma Metropolitan Vickers aktiven Anteil genommen haben. In dieser Angelegenheit wurden 31 Personen verhaftet, darunter fünf englische Staatsbürger. Die Angehörige der Metropolitan Vickers sind. Diese wurden jedoch nach einem Verhör und nacheinander sie sich durch Unterschrift verpflichtet hatten, ihren Wohnsitz nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt.

Das deutsche Lied.

Was brachten die bisherigen Bundesfeste des DGB ein?

GBL. In der Sitzung des Beauftragungsausschusses des Deutschen Sängerbundes, die vor einigen Tagen in Goslar stattfand, machte der Vorsitzende des Festauschusses des Frankfurter Sängerbundesfests, Dr. A. Hermann, interessante Mitteilungen über den finanziellen Abschluss der bisherigen Feste. Nach der Sitzung des DGB findet alle fünf Jahre ein Sängerfest des Bundes statt, doch hat sich diese Bestimmung in der Praxis nicht durchführen lassen. Man zählt seit 1865 bis heute 11 Bundesfeste. Das erste war 1865 in Dresden und brachte trotz des großen idealen Erfolges nicht weniger als 200.000 Mark Umlauf. Nach diesem wenig ermutigenden Ergebnis kam man erst wieder 1874 in München zusammen. Diesmal muhte man 14.000 Mark auslegen. Besser ging es

Polnische Wirtschaft im polnischen Osten.

Sterbendes polnisches Bauerntum.
d. Warschau. Die polnischen Bauern leben seit Jahren in Verhältnissen, von denen sich auch der notleidende deutsche Bauer keinen Begriff machen kann. Macht die polnische Regierung an der westlichen, also Deutschland angewandten Grenze noch verzweifelte Anstrengungen um die Aufrechterhaltung einer halbwegs erträglichen bäuerlichen Wirtschaft, um wenigstens hier zu verhindern, dass aus dem Angriffsgeist gegen Deutschland Sehnsucht nach Deutschland wird, so spottet die bäuerlichen Lebensbedingungen im Innern des Landes, besonders in den östlichen Gebieten jeder Beobachtung.

Hauptursache dieser Zustände ist der polnische Obergeist, ein Militästaat zu sein. Es ist ja nicht unbekannt, dass die polnischen nationalpolitischen Ziele in neuen Gebietsverteilungen glänzen. Dazu gehört dann freilich eine starke Militärmacht. Und diese Militärmacht kostet Geld, also Steuern. Die Steuern aber müssen aufgebracht werden von den Bürgern des Staates, und da das polnische Volk sich überwiegend aus Bauern zusammensetzt, so haben die Bauern den Hauptteil der Steuerlasten zu tragen.

Sie haben nichts als das nackte Leben und ein Dasein, das in seiner Dürftigkeit an das Leben der Höhlenbewohner vor Jahrtausenden erinnert. Dazu herrscht eine unglaubliche Rechtsunsicherheit. Überfälle und Räuberien sind an der Tagesordnung. Bauern und Kaufleute, die in die Stadt oder auf den Markt fahren, können sich nicht anders dagegen schützen, als dass sie sich zu Gruppen zusammen tun, um sicherer zu reisen. Der "Slowo" in Wilna schreibt darüber u. a.: "Wie oft werden den Bauern nicht nur Gold, Getreide und Geld geraubt, sondern auch noch Pferd und Stiefel dazu. Nieber jede 10 Blöte, die für fünf蒲d Roggen erzielt wurden und die doch zur Begleichung einer bestimmten Steuerlast bestimmt sind, sind gewisse Individuen genau unterstrichen. Sie rauben das Geld, ehe es in die Staatskasse fließt — der schon von den Räubern vergewaltigte Bauer aber muss sich dann auch noch die Abzugsmaßnahmen des unerbittlichen Staates, der Geld für seine Militärländer braucht, gefallen lassen. Er verliert den Boden unter den Füßen und verliert immer mehr."

Gleich gibt es bei den "wohlhabenderen" Bauern nur, wenn ein Hausherr einen Hafen oder ein Viehkuhnl schafft, da Schweine, Rinder und Geflügel zur Zahlung der Steuern verkauft werden müssen. Rapsa und Petroleum zu Beleuchtungszwecken kann man sich nicht mehr kaufen, viel weniger noch Zucker, Teet oder andere Konsumgüter, die man anderwärts als selbstverständliche Lebensmittel erachtet. Man lebt von Kartoffeln, Milch und Käse. Raum, dass man sich eine warme Stube leisten kann. Man schlält bei den Kermern auf Strohsäcken oder auf Tannenzweigen, wie ein Bett hat, ist ein wohlhabender Mann.

Wie mag es da erst den Millionen von Arbeitslosen in den polnischen Städten geben!

Unzählige dieser verzweifelten Existenz, die nie ein kultiviertes Datum kennengelernt haben, wandern nun aus nach Danzig und machen dort Arbeitern und Handwerkern eine unerträgliche Konkurrenz.

Nur nicht Jura studieren...!

Eine amtliche Warnung.

d. Berlin. Es scheint unsinnig, in dieser Zeit der Neuberfüllung ausnahmslos sämtlicher akademischen Berufe vor einer bestimmten Disziplin warnen zu wollen, denn soziologisch ist das Bild fast überall das Gleiche. Wenn trotzdem der Präsident des juristischen Landesprüfungsamtes eine sehr ernste Warnung vor Beginn des neuen Semesters veröffentlicht, so findet diese Warnung ihre Berechtigung darin, dass die Hoffnungslosigkeit dieser, die sich jetzt doch noch entziehen sollten, Jura zu studieren, sich besonders erweit in Ziffern festlegen lässt.

Im Jahre 1932 konnten bei der preußischen Justizverwaltung insgesamt 130 Amtssachen angehängt werden; bei anderen Verwaltungen stellte sich ein Bedarf von 820 Amtssachen ein. Insgeamt haben sich aber im Jahre 1932 2245 Referendare für das Amtsexamen gemeldet, rund 2000 Prüfungen wurden durchgeführt, wobei 1561 Referendare die Prüfung erfolgreich absolvierten. Es fehlt also nicht viel an hundertprozentiger Überdeckung des bestehenden Bedarfs, wobei zu bedenken ist, dass gegenwärtig nicht nur nicht auf eine Ausweitung des Bedarfs, sondern mit Sicherheit auf eine Verringerung der Anwärterstellen in der Justizverwaltung zu rechnen ist.

bleibt die Flucht in die Anwaltschaft. Allein, was hier nur Ansichten bestehen, das hat der erst kürzlich so leidenschaftlich diskutierte Verzweiflungsschritt der Anwaltschaft, als sie von sich aus die Frage des Rumens clausus aufs Tapet brachte, deutlich genug erkennen lassen. Es wurde anlässlich jener letzten Tagung des Deutschen Anwaltsvereins im Dezember v. J. festgestellt, dass schon im Jahre 1931 mehr als 30 Prozent der Mitglieder des Vereins ein Jahresinkommen von weniger als 6000 Mark hatten, wobei zu berücksichtigen ist, dass hier von noch die beruflichen Unferten, Unterhaltung des Büros etc. abgezogen werden müssen.

Zu betonen ist ferner, dass für das laufende Rechnungsjahr an staatlichen Mitteln für die früher geleisteten Unterhaltsaufschüsse während des Vorbereitungsdienstes nur mehr ungefähr ein Drittel der Summe zur Verfügung steht, die für das Rechnungsjahr 1930 eingezahlt gewesen war. Kein Abiturient also, der sich zu diesem Semesterbeginn für die Wahl der Juristenlaufbahn entschließen sollte, darf darauf rechnen, wenigstens noch Ablauf des Studiums und Ablegung des Referendarexams solche Unterhaltsaufschüsse bezahlt zu bekommen, denn schon 1932 konnten nur sehr kleine Summen an 7,5 Prozent der Referendare aus diesem Fonds gezahlt werden.

1882 in Hamburg, wo man 23.000 Mark Gewinn buchen konnte. Von Wiener Fest 1880 liegen keine Abrechnungen mehr vor, aber Stuttgart 1886 kostete 40.000 Mark. Von Breslau 1902 fehlen uns heute die Unterlagen, aber bei Breslau 1907 können wir noch einen Achtlbetrag von 34.000 Mark feststellen. Würzburg 1912 kostet mit einem kleinen Überzuschuss von 6000 Mark ab, Hannover 1924 mit einem Gewinn von 41.000 Mark. Das Wiener Fest 1928 kostete ein Minus von 35.000 Mark trotz der beiwohnten Beteiligung. Der Unterdruck entstand hauptsächlich durch die Kiesentesthalle, deren Bau fast 1 Mill. Mark kostete. Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt schließt mit 157.000 Mark Überschuss ab, hat also mehr eingebracht, als alle bisher veranstalteten Feste zusammen. Der Erfolg ist der außerordentlich erzielten Wirtschaftspolitik des Vorstandes des Festauschusses Dr. Hermann und des Beauftragungsausschusses zu verdanken, der neben einer betonten Sparfertigkeit es verstanden hat, alle wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunutzen.

Regiebetriebe und Werkstoffsumentralen.

nd. Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks war beim Reichswirtschaftsminister vorstellig geworden, um durch eine Notverordnung das Verbot zur Errichtung von Werkstoffsumentralen und Regiebetrieben für subventionierte Unternehmungen herbeizuführen. Auf diese Einsicht hat der Reichswirtschaftsminister geantwortet, dass er zwar der Auffassung des Handwerks Verständnis entgegenbringe, ein solches Verbot aber für unmöglich halte. Die Subventionierung von Unternehmungen erfolge nur aus treitigen allgemeinen Gründen wirtschaftspolitischer oder sonstiger Art. Ein Verbot der Werkstoffsumentralen würde Forderungen auf Lohnarbeiterbündnisse auslösen. Der Minister sagt zu, dass den Werkstoffsumentralen der Mansfeld A.-G., auf die in der Einsicht als Beispiel hingewiesen worden war, im Wege innerer Berechnung die vollen Steuern und Löhne sowie eine angemessene Verzinsung in ihnen investierten Eigenkapitals auferlegt werden sollen, sodass sie die gleichen Lasten zu tragen haben wie andere außerhalb der Firmen stehende Unternehmungen. — Der Reichsverband des Deutschen Handwerks bezeichnet diese Antwort als unbeschreiblich und bat dem Staatssekretär Dr. Bang im Reichswirtschaftsministerium nochmals die Bedenken gegen die Werkstoffsumentralen vorgetragen.

Devisenzwangswirtschaft in Südosteuropa und tschechische Industrie.

Wegen seiner günstigen geographischen Lage zu den südosteuropäischen Märkten ist Sachsen am Export nach diesen Ländern seit Jahren aufs stärkste beteiligt. Anfolgedessen wurde die tschechische Industrie von der im Laufe der Zeit mehr und mehr verbündeten Zwangswirtschaft im Rohstoffverkehr mit den Ländern Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Griechenland aufs schwerste betroffen. Durch den Abschluss von Verrechnungsabkommen hat man, wenigstens für die laufenden Geschäftsjahre, versucht, die eintretenden Schwierigkeiten zu beheben oder wenigstens zu mildern. Umlangsamer Berichte, die dem Verband Südböhmischer Industrieller aus dem Kreise seiner Mitglieder vorliegen, zeigen jedoch, dass der erhöhte Erfolg keineswegs in allen Fällen eingetreten ist.

Neben der Krise des laufenden Geschäftsverkehrs ist für die tschechische Industrie das Problem der eingefrorenen Gutshäfen in den südosteuropäischen Ländern besonders dringend. Die außerordentliche Kapitalknappheit, unter der die tschechische Industrie in starkem Umfang leidet, wird aus Angst vor Verschärfung dadurch verschärft, dass erhebliche Beträge in den Märkten des Südostens festliegen und trotz aller Bemühungen nicht oder nur langsam liquidiert werden können. Bei der großen Bedeutung des ganzen Brancengebiets für die tschechischen Exportfirmen hat der Verband Südböhmischer Industrieller in diesen Tagen Veranlassung genommen, dem Reichswirtschaftsministerium ausführlich auf Grund der ihm aus den Kreisen der Mitglieder zugegangenen Berichte die drohen Schwierigkeiten zu schildern, wobei er die Notwendigkeit einer beschleunigten Abhilfe aus starker hervorgehoben hat.

Steigender Großhandelsindex.

nd. Die Indexziffer der Großhandelspreise war am 8. März gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen, und zwar haben die Indexziffern für Karbonatose, Kolonialwaren, industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate angezogen, während die Indexziffern für industrielle Fertigwaren weiter zurückgegangen ist.

Im einzelnen sind von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Preise für Roggen, Mehl, Butter, Schlachtwieb, insbesondere Schweine, Schmalz und s. L. auch für Gier, besonders in Westdeutschland, gestiegen. Die Butterpreise haben in Westdeutschland nachgegeben. In der Indexziffer für Buttermittel wirkten sich Preiserhöhungen für Butter und Trockenfisch aus. Die Erhöhung der Indexziffer für Kolonialwaren ist auf Preiserhöhungen für Kakao, Tabak und Margarine-Oele zurückzuführen.



Auf „Erden“ wird die Wohnung leer!
Schon jetzt bedrückt ihn dieses Jahr,
um Nu verschwinden die Sorgen
durch Kleinanzeigen schon ab morgen.

Denn auf Kleinanzeigen im **Riesiger Tageblatt**
Herr Hauswart, bekommen Sie so viele Angebote, dass Sie sich in aller Ruhe den neuen
Wittern ausfinden können.

Produktions-Börse zu Dresden.

13. März 1933, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: sonnig
Öffnungszeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

	10. März	13. März
Weizen, Natural-Gem., 75 kg	—	—
do.	197—202	197—202
Roggen, Natural-Gem., 70 kg	—	—
do fälsch.	158—163	158—168
Buttergerste, neue	158—170	162—172
Sommergerste, fälsch.	—	—
Hafer, frisch, alt.	175—185	175—185
do, neu	128—188	180—185
Naps, trocken	—	—
Grindflockenmehl, 50%, hell	12,00—12,20	12,00—12,20
Sojaohneflockenmehl 45%	10,20—10,50	10,30—10,50
Malzstärke, hell	9,20—9,50	9,20—9,50
Weiz., mit Vit. 2,50 Sack	—	—
Cinquantin	—	—
Büfien, Saatware	18,00—19,00	18,00—19,00
Lupinen, Saatware	—	—
blaue	18,50—14,50	18,50—14,50
gelbe	18,50—16,50	15,50—16,50
Peulchen	17,50—18,00	17,50—18,50
Erdbeeren, neue	23,00—25,00	23,00—25,00
Salzherbstsäuerchen	17,50—18,50	17,50—18,50
Kartoffel, Siebenbürgener	100—110	100—110
böhmisches	104—114	104—114
Trockenfisch	8,40—8,60	8,50—8,70
Steffenfisch	—	—
Steffenfisch 33%	8,60—8,80	8,70—8,90
Kartoffelflocken	15,00—15,30	15,70—16,00
Buttermehl	11,00—12,50	11,00—12,50
Beigentfleis.	8,90—9,00	9,00—9,30
Roggencleie	8,80—9,80	9,00—10,00
Käseflocken	37,50—34,50	37,50—39,50
Kädermehl	32,50—34,50	32,50—34,50
Anlandweizenmehl	35,00—37,00	35,00—37,00
Grießermehl	22,00—23,50	22,00—23,50
Weizenmehl	18,00—20,00	18,00—20,00
Roggengehl 60%	26,00—27,00	26,00—27,00
Roggengehl 70%	25,00—26,00	25,00—26,00
Roggengehl 80%	17,00—20,00	17,00—20,00

Bei Abweichungen des Naturgewichtes:	bei Roggen
80 kg.—M. je 1000kg Sackzug	74 kg 4.—R. je 1000kg Sackzug
78 5.—	78 3.—
78 4.—	78 2.—
77 2.—	71 1.—
76 2.—	70 2.—
75 2.—	69 2.—
74 4.—	68 4.—
73 7.—	67 7.—

	13. März	14. März
Weizen, männlicher,	198,00—200,00	198,00—200,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	211,50—211,80	211,00
per Mai	214,50—214,00	213,50—213,25
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen, männlicher,	155,00—157,00	155,00—157,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	168,00—168,00	167,50—166,75
per Mai	172,50—172,00	171,00—170,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, männlicher	126,00—129,00	126,00—129,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	—
per Mai	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weiz., rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin	23,50—27,25</	

Die Vötung Gertrud Bindernagels vor Gericht.

ndz. Berlin. Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II begann am Montag bei Hartem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den 54jährigen Bankier Wilhelm Hinge, der am 2. Oktober 1932 seine Frau, die bekannte Opernsängerin Gertrud Bindernagel, erschossen hat.

Der Angeklagte, ein unterlechter Mann mit dem Gesicht des Gewohnheitssträfers, geriet bei seiner Vernehmung wiederholt in große Erregung, wenn ihn der Vorwurf auf Ungehorsamtheiten bei seiner Schilderung hinnies. Jugeben mußte er, daß er bei Arieausbruch wegen Konkurrenzvergehen in Untersuchungshaft saß, aus der er auf Fürsprache des Vorsitzenden des Kölnerischen Automobilclubs entlassen wurde, um als Lieutenant der Landwehr mit seinem Auto in Straßburg Dienst zu tun. Da er unerlaubt Weile eine Urlaubsdreise nach Frankreich machen, um sich dort als Oberleutnant mit einem F.A. II. zu zeigen, wurde er wieder in Untersuchungshaft genommen. Von der Tatsache, daß er wegen Depositorvergehen dann zu Gefängnis verurteilt, aber mit Rücksicht auf eine inzwischen erlangte Amnestie vom Reichsgericht freigesprochen wurde, will Hinge nichts mehr wissen. Er erklärt, er sei im Kriege einmal vom Pferd gefallen und leide seitdem an Gedächtnisstörung. Nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft lehnte der Beauftragte des Kommandos in Elberfeld es ab, Hinze ohne nähere Information als Oberleutnant einzustellen. Hinze sagte, er habe daraufhin seine Achselstücke abgenommen und sei als einfacher Armeefreiwilliger mit einem Transport zur russischen Front gegangen.

Die Frage des Vorsitzenden, wie das möglich sei, beantwortete Hinze mit einem Wutanbruch. Er habe eben aus Liebe zum Vaterland an die Front gewollt. Gleich darauf berichtete er aber, daß er sich von der Front aus an seine Freunde gewandt habe, um seine Abkommandierung nach Berlin zu erreichen, denn er habe an der Front so sehr unter dem Ungeziefer gelitten. Er erreichte auch bald, daß er beim Reichsbefreiungsamt in Berlin eingestellt wurde, wo er bis zum Ende des Krieges einen angenehmen Posten bekleidete. Nach dem Kriege erwarb er ein großes Vermögen durch die Gründung einer Petroleum-G.m.b.H. Er liegt pathetisch, die Vaterlandsliebe habe ihn veranlaßt, Deutschland mit Erdöl zu versorgen. Der Vorsitzende erwidert skeptisch: „Sie haben durch den Verkauf der Anteile sowiel verdient, daß Sie ein reicher Mann geworden sind.“ Dann kaufte Hinze eine Berliner Bank, die später Konkurs machte. Im Jahre 1929 ist er angeblich Hauptmann der Landwehr und Inhaber des F.R.I. geworden. Der Vorsitzende stellte fest, daß nach Auskunft der Militärbehörde das Gütezeugnis eine Fälschung sei. Als zum ersten Mal im Prozeß erwähnt wurde, daß der Angeklagte nach der Scheidung seiner beiden ersten Ehen Gertrud Bindernagel geheiratet habe, brach Hinze in Weinen und Stöhnen aus. Es kam dabei zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Hahn. Der Verteidiger protestierte dagegen, daß der Vorsitzende halbaut den Richterarzt ersucht hatte, zu prüfen, ob Hinze bei dem Anfall nicht stark übertriebne.

Zu der Tat selbst erklärte der Angeklagte, er wisse nicht, wie er zu dem Schuß gekommen sei. Die Trennung von seiner Frau führte er auf das Verhältnis des Schmetter und der Mutter von Gertrud Bindernagel zurück. Er stellte es so dar, als sei der Weltkrieg der Schmetter nur auf sein Impresario-Talent zurückzuführen. Am Tage der Tat sei er erst mit seinen beiden Geliebten zusammen gewesen und habe dann 18 Gläser Bier und sechs Schnäpse getrunken. Den Schuß habe er offenbar in einem Anfall von Geistesförderung abgegeben. — Die gerichtlichen Sachverständigen erklärten, daß der Tod der Sängerin auf den Schuß zurückzuführen sei und daß Hinze für seine Tat verantwortlich sei. Am Montag wurde mit der Zeugenerhebung begonnen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Gerichtsaal

Todesurteil in Leipzig

Vor dem Leipziger Schwurgericht ging jetzt nach sechsjähriger Verhandlung der Mordprozeß gegen den 32-jährigen ehemaligen Kraftwagenführer Walter Kunze aus Benndorf bei Frohburg zu Ende. Dem Urteil des Staatsanwalts gemäß wurde Kunze zum Tode verurteilt.

Kunze hatte in der Nacht zum 10. November vorigen Jahres mit dem Autovertreter Willi Sonnenfahrt aus Leipzig

zg. mit dem er wegen des Kaufes eines Lastautos in Verbindung gestanden hatte, eine Probefahrt unternommen. Im Deutschen Hof hatte er Sonnenfahrt erwartet, um sich den Wagen im Wert von 6000 RM anzueignen. Kunze ist wegen eines Raubüberfalls auf seinen eigenen Vater und wegen Brandstiftung im väterlichen Wohnen bereits mit drei Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Die Vorgänge im Reglerheim vor Gericht.

Ein Führer des kommunistischen Kampfbundes wegen schweren Aufzugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Zusammenhang mit den blutigen Ausschreitungen, die sich am 25. Januar in der kommunistischen Versammlung im Reglerheim in Dresden ereigneten, mußte sich jetzt der 35-jährige alte Klempner Kurt Altenbach aus Dresden wegen schweren Aufzugs vor der Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts verantworten.

Er war beschuldigt, als Führer des den Saaldienst verschwendenden kommunistischen Kampfbundes in dem Augenblick, in dem die Auflösung der Versammlung durch den überwachenden Kriminalkommissar Friedrich erfolgt war und Polizeibeamte den Saal zu räumen begannen, einen Polizeibeamten am Schulterriemen angegriffen und in die Menge abgedrängt zu haben. Außerdem sollte er die Mitglieder des Kampfbundes durch den Ruf „Halte Euch den Rücken frei!“ mit Erfolg aufgefordert haben, den Polizeibeamten Widerstand zu leisten.



Geschäftsempfehlungen im Riesaer Tageblatt sind Gütezeugnisse!

Gut ist, was man durch Gedanken, Handlungen und Taten zum eigenen und gleichzeitig zum Vorteil der Mitmenschen schafft. Reelle Ware zu vertreiben und als reelle Ware zu verkaufen ist unbedingt gut, weil beide Interessenten, Verkäufer und Käufer, gleichzeitig ihren Vorteil dabei finden. Unmoralisch und schlecht ist, unreelle, minderwertige Ware zu vertreiben und als reelle zu verkaufen, weil nur der Verkäufer den Vorteil daraus haben will. Allerdings: Wirklichen, bleibenden Vorteil, also wahre Freude und Segen bringen solche unreellen geschäftlichen Handlungen nicht. Immerhin vermögen sie die Käuferschaft schon zu machen und allgemein Misstrauen zu erzeugen. Es ist nun in der Tat so: Neue Konsumenten, die dauernd mit der Öffentlichkeit in Kontakt sind, bieten am sichersten die Gewähr, daß sie wahrhaftig im Dienste ihrer Mitwelt stehen. Sie sind dabei umso erfolgreicher, je leistungsfähiger sie sich machen, indem sie größtmögliche Umfrage zu erreichen suchen. Das zu diesem Zweck die Inserition das geeignete Mittel ist, weiß jeder. Die Öffentlichkeit ist eben Triumph!

Zu den Firmen, die ständig im Riesaer Tageblatt inserieren, darf das Publikum besonderes Vertrauen haben; denn diese halten es in jeder Beziehung mit der Öffentlichkeit und unterwerfen sich so der Kritik der Allgemeinheit der Verbraucher. Sie wollen nicht vom Zufall abhängig sein und verzieren denn auch ihre Geschäfte systematisch nach guten Grundsätzen.

Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, sprach der zur Anklage stehende Vorgang in dem kritischsten Augenblick, als sich der Versammlungsbesucher über die erfolgte Auflösung der Versammlung und das Erscheinen der Polizei bereits eine ungeheure Erregung bemächtigt hatte. Der Angeklagte selbst sollte entschieden in Abrede, daß er den Polizeibeamten angegriffen oder durch den Ruf zur Auflösung von Widerstand aufgefordert habe und behauptete, er habe auf den Beamten beruhigend eingesprochen und den Ruf an die Mitglieder des Saalschubes gerichtet, um zu verhindern, daß die Menge überhaupt mit den Polizeibeamten in Berührung käme.

Die Darstellungen der als Zeugen vernommenen Polizeibeamten gingen jedoch dahin, daß der Angeklagte einen Polizeibeamten beruhigend drängte und daß die Angehörigen des Kampfbundes sich an der Bühne des Saales festhielten und der Räumung des Saales Widerstand entgegensegneten. Zur Sprache kam, daß ein Beamter, der dem vom Angeklagten angegriffenen Kollegen zu Hilfe kam, mit Wetzlählen, Teller und einem Stuhl beworfen wurde, darauf seine Pistole zog und daß dann der erste verhängnisvolle Schuß fiel, der schließlich so schwere Verluste nach sich zog.

Staatsanwalt Dr. Walther bezeichnete den Angeklagten als in besonderer Weise mitwissig an den Vorgängen im Reglerheim und forderte die Verfolgung mildernder Umstände und die Verbürgung einer Justizhastrafe unter Überprüfung der Ehrenrente und Siedlung unter Polizeiaufschluß. Richter Dr. Freytag beantragte im Gegenvor

Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis und Auseinandersetzung der vollen Untersuchungshaft, wobei das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligte mit Rücksicht darauf, daß ihm von mehreren Zeugen, darunter auch einem Polizeibeamten das Zeugnis eines im allgemeinen aufrüttelnden und bejammenden Menschen ausgestellt worden war.

Der deutsche Kampf des Junglandbundes.

Glauchau. Der Junglandbund Glauchau hielt hier sein 12. Stiftungsfest ab, dem infolge einer besondere Bedeutung zufiel, als der neue Bundesführer des Junglandbundes Sachsen, Vorleser Schumann (Saitze), erstmals als Bundesführer zur Landjugend sprach. Der Redner gab eingangs einen Rückblick auf die Geschichte der Landbund- und der Bauernbundbewegung, aus der manches erlösende Wort gesprochen wurde, geboren aus der engen Verbundenheit und der besten Liebe des Bauern zur Scholle. Schumann telegte den Bauernstand als Träger der Scholle, die dem deutschen Volk Brot und Blut geben sollte und wollte. Vor allem die Bauernfrau in ihrem überemphatischen Schaffen mit Pfing und Sonne während des Wöltersringens sei ein Ehrenmal für alle Zeiten, zumal sie gleichzeitig dem deutschen Volk auch junges Leben gab und noch gibt. Ohne den fruchtbaren Nachwuchs vom Lande wäre längst die Mehrzahl der Vorfände entvölkert. Der Bauer aber in seiner Bähigkeit ringt trotz erdrückender Lasten, die jede Kente verschlingen, aus hoher Liebe zur Scholle um deren Erhaltung; ein Vorbild für die heutige Zeit tragen Materialismus. Der Junglandbund aber wolle dem bürgerlichen Nachwuchs das Musterzeug geben für den Kampf um die Erhaltung der Scholle im Sinne der Pachtobten. Hierbei wandte sich der Redner scharf gegen die Errichtungsscheinungen unserer Zeit, die nur oben hin aus wolle, die gefundne tragende Mittelstidt aber verachte. Deutsches Volksum und die Eigenart des Landes versteht die Verteilung von Teinen seien nötig, nicht Leute mit hochtrabend und oft noch marxistisch angehauchter Weltansicht, die nichts wissen von Bete und arbeiten; denn noch könne der Bauer arbeiten. Um die deutsche Seele gebe der Kampf, und auch dem Bauernmodell kommt hier eine hohe Aufgabe zu, die aber nicht in Pensionaten, sondern in der Praxis des Hauses lebens (der Redner erinnerte hierbei an den Austausch zwischen den Gutshöfen) erfüllt werde durch Streben, eine tüchtige Hausfrau zu werden. Nur müsse man sich sein, daß nicht im Wohlleben, sondern im harten Kampf um die Existenz allein wertvolle Persönlichkeiten geschaffen werden. Und nur solche können wieder in Glaube und Liebe, dem ganzen Volk verantwortungsbewußt um ihre Scholle ringen. In diesem Sinne geite dem Landbund der Zukunft das Wollen, dem Landbund der Gegenwart Liebe und Kampf.

Azetylenlampen durch das Dunkel. Zweite Ecke — Achtung, jetzt kam die dritte. Von der aus ging es dann in meilenlanger Geradlinigkeit bis zum Piccadilly Circus.

Steinherr ließ zur Sicherheit die Taschenlampe noch einmal über das Straßenschild spielen. Es summte. Alt und baufällig sahen die Baracken aus, große Stücke Mörtel waren da von der Wand abgebrochen. Er ließ die Hand sinken. Ein paar Meter vor ihm öffnete sich knarrend eine Haustür. Zwei Menschen traten heraus, vom Licht im Flur deutlich beleuchtet, ein Mann und eine Frau. Sie wandten sich zurück, nahmen Abschied von einer dritten, im Flur stehenden Person. Der Mann war jung und trug einen kleinen Schnurrbart. Spitz weiße Zähne blinkten im lachenden Gesicht. Die Frau war sehr hellhäutig und blau, unter dem kleinen randlosen Hut bauschte sich blonde Haar. Sie schien müde, unterdrückte ein Gähnen; die Augen unter den Lidern waren matt und glanzlos.

Ein gedämpftes Rufus: „Au revoir, ma belle!“ Sie lächelte, hob die Hand zum Gruß, dann nahm der junge Mann ihren Arm; die Tür schloß sich, das Licht erlosch.

Steinherr starrte geweiteten Blick den beiden nach, deren Umrisse sofort von Nacht und Nebel verschluckt wurden. Einen Augenblick hörte er noch ihre Stimmen, ging unbewußt ein paar hastige Schritte hinter ihnen her. Und blieb stehen. Dicht neben ihm ragte ein Laternenpfahl. Das Licht, das er trug, beleuchtete nichts als eine dicke gelbliche Nebelmasse.

Was er braucht? Hinter ihm ein leises kurzes Hupen, die Stimme des Chauffeurs: „Wo sind Sie, Sir?“ Mit Hilfe der Taschenlampe fand Steinherr seinen Weg zurück zum wartenden Wagen.

„Geht und wir auf dem richtigen Weg, hier hinauf müssen wir“, sagte er, einsteigend.

Der Konsul, der ein wenig eingerückt war, wurde wieder munter. Man schimpfte auf den Londoner Nebel, lachte über die Fahrt, Steinherr bot Zigaretten an. Direktor Schmitz summte sehr falsch ein paar Takte des Liedes, das ihn eine der Niedlichkeiten gelehrt.



Roman von Helmut von Helleman

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Tanz war schon in vollem Gange, nur mit Mühe fanden die drei einen freien Platz. Ein paar reizende Girls entdeckten den Konsul, stießen jubelnd über ihn und seine Begleiter her, die bald umringt waren von lachendem Übermut. Der große schlante Steinherz gefiel ihnen besonders; sein brünettes Gesicht mit den tiefen, spöttischen Augen, seine Eleganz und sein gefülltes Schreibbuch hatten es den Mädchen schnell angetan. Man tanzte auf übersättigtem Parkett, irgendwie süßes, schwachäugiges Weibchen im Arm, sang den neuesten Schlager, der noch blödsinniger als seine Vorgänger war, trank wundersam gewitzte Cocktails an der Bar im Nebensaal, spielte ein wenig, verlor, gewann. Blauer Tabakduft schwelte im Raum, von Parfüm und Puderduft durchsetzt.

Es war drei Uhr früh, als der Konsul wieder durch die fast undurchdringliche Nebelnacht glitt, viel zu früh für den kleinen Direktor, der eine beratige Nacht selten erlebt, und für den statlichen Konsul, dem es die eine Blondine mit den tiefblauen Augen bestieg angetan.

„Doch Sie es fertigbrachten, wegzugehen“, staunte er daß lagend und gab sich Mühe, gerade zu lägen, was schwer fiel.

„Überfülle macht enthaltsam“, sagte Steinherz aus seiner Ecke heraus, ein spöttisches Lächeln um die Lippen. Seine Gedanken waren schon beim nahen Tag. Die Tatkraft, die er mitgemacht, hatte ihn innerlich nicht berührt. Und neben der gespannten Erwartung des gesellschaftlichen Ergebnisses wußte er eine tiefe Freude in sich. Zum Lunch besuchte er Jenny Maloreen. Ob sie gut schlief nach dem Hung? Ob Schmerzen sie von neuem quälten? Benn Wünsche hielten, ging es ihr auf.

Der Wagen, der schon eine Weile sehr langsam gefahren, hielt plötzlich. Der Chauffeur sprang herab und öffnete den Schlag. „Verzeihen Sie, Sir, aber der verfluchte Nebel hat einen ganz irregelmäßig; ich habe die Kreuzung bei Grosvenor Square aufsehend überfahren und bin so weit nach Osten geraten. Darf ich nur schnell mal den Namen der Straße feststellen?“ Vom Sir nahm er eine große Taschenlampe und verschwand. Nur ein dünner Lichtstrahl verriet, wohin sich der Mann gewandt.

„Verdammtes Klima, dieses London“, schimpfte Schmitt und schlug den Kragen seines Mantels hoch, kalt und feucht strömte es zur offenen Wagentür herein. „So was gibt's bei uns in Deutschland denn doch nicht, Gott sei Dank!“ Er hatte auf einmal Heimweh.

Der Konsul lehnte sich in seine Ecke und pfiff leise ein paar Takte des vor kurzem gehörten Tanzliedes. „Meinetwegen bleiben wir ein bissel“, meinte er gemütlich, „Schlafen kann man überall mit der nötigen Bequemlichkeit.“

Steinherr war ausgestiegen und der Lichtspur seines Chauffeurs gefolgt. Sein scharfer Blick erkannte ihn als dunklen Punkt im Nebel, dessen feuchte Kühle wohl tat nach der beengenden Schwüle im Embassay. Nun stand er neben dem Mann, der das Licht in der erhobenen Rechten, den Namen der Straße vom Schild ablas.

„Saint John's Gate — da bin ich aber mächtig abgekommen vom Weg, das ist ja 'ne ganz obsturte Gegend hier“, meinte er, erschrocken und erleichtert zugleich. „Kun weiß ich wenigstens, wo wir sind. Wir müssen zurück, Sir, die dritte Straße nach links einbiegen.“

„Fahren Sie den Wagen langsam, so nahe wie möglich an der Bordoste, bis dahin“, befahl Steinherr, „und ich geh die drei Straßen bis zur betreffenden Ecke zu Fuß, damit Sie sie nicht wieder verfehlten. Geben Sie mir die Lampe.“

Still war es hier zu dieser vorgerückten Stunde, doch bald rief die Arbeit. Der Tag der in dieser ärmlichen Gegend lebenden Menschen begann früh. Lautlos, wie ein Phantom, glitt der Wagen neben dem vorsichtig dahinschreitenden Manne her. Matt funkelten die Fenster

Vermischtes.

Unglaubliche Kindesmishandlung. Das Drama einer unbeschreiblich roben Kindesmishandlung entrollte eine Verhandlung vor der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts 3. Ein Ehepaar, das 37-jährige Arbeiter Roman Helinski und seine 28-jährige Ehefrau Anna, hatten sich unter der Anklage der fortgesetzten schweren Körperverletzung, die Frau dazu noch der fahrlässigen Tötung, zu verantworten. Die beiden Angeklagten sind seit dem Jahre 1930 verheiratet und wohnen in der Kolonie „Waldecksreude“ in der Nähe von Wittenau. Helinski hatte ein uneheliches Kind, dessen Mutter von ihm die Zahlung von Alimenten verlangte. Er überredete die Kindermutter dazu, das Kind ihm zu überlassen. Tatsächlich befand sich das Kind vom 28. Januar bis zu seinem Tode am 19. September 1932 bei dem Ehepaar Helinski. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Kind schon vom ersten Tage ab in unabsehbarer Weise mißhandelt wurde. Weitere Zeugen befanden in der Verhandlung am Sonnabend, die Vilegeln hätten aus nützlichen Anlässen das Kind mit Nüssen, Nüssen und Süßen gebläst. Ein Junge will sogar beobachtet haben, daß man in trübe Wunden, die durch die Schläge entstanden waren, Pfeffer und Salz streute. Die Angeklagten gaben zu, das Kind geschlagen zu haben, verteidigten sich aber damit, sie hätten nur dann gestrafft, wenn das Kind sich beschimpft habe. Am 12. September 1932 fuhr Frau Helinski mit einem Kinderwagen nach Wittenau, um dort Einkäufe zu machen. Der Kinderwagen stand im Gerichtssaal und es wurde festgestellt, daß er sehr niedrig und für das Kind zu klein war. Die Angeklagte behauptete, das Kind habe zuvor Stahlblechverkleidungen getragen und sei davon so benommen gewesen, daß es unterwegs mehrmals aus dem Wagen gefallen sei. Beim dritten Fall erbrach das Kind und starb nach kurzer Zeit. Angesichts der Zeugenauslagen beantragte der Staatsanwalt, die Verbindungen abzubrechen und das Verfahren an das Schwurgericht zu überweisen, denn nach der Beweisaufnahme hande es sich um Körperverletzung mit Todesfolge. Das Urteil entsprach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, ebenso dem weiteren Antrage, die Ehefrau H. wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe in Haft zu nehmen. Die Angeklagte wurde sofort ins Gefängnis verhaftet.

Kalifornisches Erdbeben vorausgesagt? Selbstverständlich melden sich jetzt wieder alle modalischen Propheten, die das furchtbare Erdbeben in Kalifornien vorhergesagt haben wollen. Aber was nicht das, da die unglaublichen Opfer von der Katastrophe tatsächlich völlig überrascht worden sind? Von der Wissenschaft ist zwar eine Erdbebenarie angekündigt worden, aber in einer Form, die Vorhersäume nicht ermöglicht. Die Fachleute der Fordham-Universität haben nämlich schon das Erdbeben von Santiago auf Cuba im Februar 1932 als den Vorläufer größerer ähnlicher Katastrophen in der ganzen Welt bezeichnet. Die seismographischen Aufzeichnungen beweisen, daß große Erdbebenungen stets in gewissen Abständen einander folgen, und das Unglück von Santiago ereignete sich nach einer längeren Periode völliger Ruhe. Aber die Professoren von Fordham berechneten die Wahrscheinlichkeit, daß eine dicht beböhlte Gegend betroffen würde, nur auf 1:30, weil die meisten Erdbeben sich auf dem Meereshohen oder in unwirtlichen Gebirgen ereignen. Kalifornien zeichnet sich allerdings durch häufige Erdbeben aus. Von den 80.000 Erdbebenenntungen verschiedenster Heftigkeit, die im Jahresdurchschnitt auf der ganzen Erde beobachtet werden, entfallen mehr als die Hälfte auf das Gebiet des Stillen Ozeans. Viele Erdbeben am Meeresgrund oder in unbewohnten Regionen sind übrigens so stark, daß sie eine moderne Stadt völlig zerstören würden.

Durch einen Artikel auf einem alten Fahrrad. In Thailand erreichte am Sonntag ein Radfahrer Aufführung, der braungebrannt wie ein Römer von langer Fahrt kam. Auf die Frage wobei, antwortete er: „Vom anderen Ende der Welt!“ und das war seine Aufschmeide. Der Maurer Battalinti Brummi hatte nämlich im Dezember 1930 Welt und Kinder in der oberitalienischen Heimat zurückgelassen, um in Belgien Kongos sein Glück zu versuchen. In Mombasa ließen ihn aber die englischen Behörden nicht von Bord des Dampfers, weil er nicht die vorgedictierte Summe Geldes bezahlt. Erst in Portugiesisch-Mosambique konnte er das Schiff verlassen, von dort gibt es aber keine Verbindung zum Kongostaat. In Mosambique arbeitete er ein Jahr lang, konnte aber keine Reichtümer erwerben. Mit 30 Pfund Sterling in der Tasche wollte er deshalb zu Fuß in die Heimat zurückkehren. Ein Landsmann schenkte ihm jedoch ein altes Fahrrad und tatsächlich ist Brummi als erstem die Durchquerung des zumeist weglosen schwarzen Afrikas auf dem gebrechlichen Stahlross gelungen. Er kam glücklich durch

Mosambique, Tanganjika, Mossa, den Sudan und Neugrenada bis Port Said, von wo er seiner Familie die 30 Pf. schickte, weil der italienische Konsul ihm ein Schiffsbillet nach Neapel tauschte. Auf italienischem Boden war dann die Fortsetzung der Radtour keine erhebliche sportliche Leistung.

Der Geldsack zwischen den Betten. Ein äußerst vermögender Viehhändler wurde in Verden a. d. Aller verübt. Der Dieb verdeckte sich in das Haus eines Kartoffelgroßhändlers Eingang durch das Fenster und schlich sich in das Schlafzimmer ein. Hier stand der Geldsack zwischen den beiden Betten des Ehepaars. Sicherlich ein guter Platz für den Schatz, denn jedes gewaltsame Aufbrechen mußte zweifellos sofort bemerkt werden. Und nun kommt das große „Wenn“! Wenn man nicht vergessen hätte, den Schüssel in Sicherheit zu bringen. Dieser lag aber offen auf dem Geldsack und so hatte der freche Einbrecher leichtes Arbeit. Er schloß in aller Geheimniß den Schrank auf, entnahm denselben 5000 Mark und verwandte ebenso geschickt, wie er gekommen war.

Sühne für den Chauffeur-Mord bei Grünberg. Die Ermordung des Chauffeurs Sachowksi aus Grünberg in Schlesien soll jetzt ihre Sühne finden. Der Mörder, Eugen Beyer, hat sich zwar bei seiner Verhaftung selbst das Leben genommen, aber gegen fünf Mittäter ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Berlin auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet worden. Drei der Beschuldigten, das Hausmädchen Erna Trachmann, der Tischler Hermann Kloß und der Klempner Richard Beyer, werden des fortgesetzten schweren Einbruchsdelikts, teilweise gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Beyer, Kloß, Beyer und dem Chauffeur Richard Galahn sowie der 20-jährige Arbeiter Heinrich B. auch der unerlaubten Schuhfassienführung beschuldigt. Die Angeklagten Trachmann, Kloß, Beyer und Galahn befinden sich im Untersuchungshaft.

Raubüberfall für die Parteikasse. Am Silvesterabend 1931 waren sechs junge Burschen in die Buttergroßhandlung Frede in Berlin-Schöneberg eingedrungen. Ein Teil der Räuber entwendete die Ladenkasse mit etwa 400 Mark Inhalt, andere nahmen Lebensmittel an sich. Die Angestellten und Kunden des Geschäfts wurden mit vorgehaltene Pistolen in Schach gehalten. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin hielten sich die jungen Räuber, unter denen sich auch der Mörder Alfred Stach befand, der wenige Wochen zuvor wegen Totschlags an einem Nationalsozialisten zu einer hohen Bußgeldstrafe verurteilt worden war, unter der Anklage des Raubes zu verantworten. Die Angeklagten,

die einem kommunistischen Jugendverband angehören, behaupteten in der Verhandlung, sie hätten den Raub ausgeführt, um die Schulden dieses Verbandes zu bezahlen. Für sich selbst hätten sie nur wenige Mark behalten. Das Gericht verurteilte Alfred Stach zu vier Jahren Gefängnis, den Kommunisten Peter Oppenheim zu 2½ Jahren Gefängnis, den Praktikanten Theodor Mühlbauer zu einem Jahr Gefängnis, den Lehrling Gerhard B. wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und den Chauffeur Walter Hermann wegen Begünstigung und Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis. Seinen zwei weiteren Angeklagten wurde auf Grund des Amnestie-Gesetzes das Verfahren eingestellt, weil nach Ansicht des Gerichts politische Motive vorlagen und diese Angeklagten keine persönlichen Vorteile von dem Raub gehabt haben.

Über 200 000 Besucher im ausgebrannten Reichstag.

W.B. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.S. meldet, ist eine offizielle Sühne der Besucherarmee, die sich den ausgebrannten Reichstag angesehen haben, nicht erfolgt. Ein genaues Zahlenmäßiges Ergebnis ist auch deswegen nur schwer festzustellen, weil an die Besucher besonders Eintrittskarten nicht verteilt wurden und weil kein Eintrittsgeld erhoben worden ist. Ammerhin lädt sich aus den räumlichen Verhältnissen ein Schluß ziehen über die großen Menschenmengen, die bis zum Sonnabend, dem letzten Tage für die öffentlichen Besichtigungen, den Saalplatz des schweren Verbrennens am deutschen Volk besichtigt haben. Das Reichstagsgebäude wurde zur Besichtigung durch das Publikum freigegeben am Freitag, den 3. März. Die Besichtigung konnte dann, mit Ausnahme des Sonntags, durchgeführt werden jeden Tag bis einschl. Sonnabend, den 11. März. Man kann annehmen, daß täglich 25 000 bis 30 000 Besucher den so schmählich zerstörten Bau besichtigen, sodass in insgesamt weit über 200 000 Besucher sich im ausgebrannten Reichstag eingeschossen haben.

Die Auträumungsarbeiten können vermutlich in den nächsten Tagen beginnen, sobald die Unterforschungsbehörden mit ihren Feststellungen losaler Art soweit gekommen sind, daß den Handwerkern das Betreten des Trümmerfeldes gestattet werden kann.

Die Posener Flugzeughalle ein Raub der Flammen.

Posen. Auf dem Militärflugplatz in Lawica bei Posen brach heute nacht in der großen Flugzeughalle der Militärfluganstalt ein Feuer aus, das die ganze Halle mit den darin befindlichen Flugzeugen in Asche legte. Die gesamte Feuerwehr der Stadt Posen war bis zum Morgen bemüht, die Gewalt des Feuers zu brechen. Der Schaden ist sehr groß.

Gundsfuhr-Programm.

Mittwoch, 15. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Soll man einem Kranken jagen, daß er stirbt? — 15.35: heitere Unterhaltung. — 16.05: Familie als Aufgabe. — 16.30: Aus Riel: Blasenkonzert. — 17.30: Was halten Sie vom Kniffen? — 17.45: Jugendstunde. Meister der Muß. — 18.00: Kirchenkonzert. — 18.30: Ernst von Salomon liest eigene ungedruckte Prosa. — 18.55: Die Hund-Stunde teilt mit ... — 19.00: Stimmen zum Tag. — 19.15: Unterhaltungsmusik. — 20.20: Zeitfunk. — 20.40: Polung. — 20.45: Beethoven. IX. Sinfonie, d-moll Werk 125. — 22.00: Welter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Königsmusterhausen.

10.10: Schulkunst: Ein Pfasterstein wird geprüft. — 11.30: Der Bedarf an Maschinen und Geräten in blauer Uniform. — 14.45: Jugendbücherei: Die Jungen müssen sich zu helfen. Hörspiel von einer guten Kameradschaft von Peter Matthes. — 15.45: „Dichter seien Dichter.“ — 16.00: Pädagogische Bücherstunde. — 16.30: Konzert. — 17.10: Neuzeitliche Wehrkunst. — 17.30: Abiturium befinden — was nun? — 18.00: Tägliches Hauskonzert. — 18.25: Zeitdienst. — 18.40: Viertelstunde Kunsttechnik. — 19.00: Englischer Sprachunterricht. — 19.35: Dörger-Bendix singt Lieder und Arien. — 20.00: Aus Breslau: Eine Kantate für den Rundfunk von Gerhard Strode. — 21.20: Rasse und Leistung. — 22.00: Aus Frankfurt: Leute von der Grenze. — 22.20: Welter-, Tages- und Sportnachrichten. — Ab 23.00: Bert. Proge.

hoch aufgerichtet vor den beiden Männern, leuchtenden Stolz im braunen Gesicht.

Wohltätig neidvoll hing des kleinen krummen Doktors Blick an der großen straffen Gestalt. Recht wie ein Sieger sah er aus, dieser Magnus Steinhardt, dessen Waffe in einer Dorfschmiede gestanden, der jetzt, ohne mit der Wimper zu zucken, eine Million für eine Erfindung zahlen konnte. Solchen Männern gehört die Erde. Aber — der hämmerliche Körper reckte sich — sein Geist ebnete ihm den Weg! Alles auf dieser Erde glich sich aus. —

Es war schon Abend, als Steinhardt bei Jenni Malo-reen eintrat. Er hatte telefonisch gebeten, erst zum Diner kommen zu dürfen, da Geschäfte ihn festhielten.

Ein eigenartiges Gefühl überfiel ihn, als er hinter dem wegweisenden Bon den Flur zu ihren Zimmern durchschritt. Das Gesicht der Frau im Nebel tauchte plötzlich wieder vor ihm auf, das die Ereignisse des Tages völlig verdrängt. War sie es wirklich gewesen? Oder hatten die Geister des Weins ihn getarnt, daß er eine Fremde für die Freundin gehalten?

Sie empfing ihn auf der Chaiselongue liegend, wandte den Kopf langsam dem Eintrenden zu. Rallweiz war das Gesicht, von Schmerzen entstellt und verzogen. Nur die Augen strahlten groß und geheimnisvoll dem Manne entgegen, der sich merlich bestürzt zu ihr herabneigte.

„Sie sind unpünktlich, mein Freund — seit fünfzehn Minuten erwarte ich Sie, und die Zeit schien lang“, sagte sie, matt den Druck seiner Finger erwidern. Ein warmes Leuchten verklärte das blaue Gesicht. Mit fast zärtlicher Gebärde glitt ihre schlanke, schöne Hand über die Rosen, die er ihr gebracht hatte. „Rote Rosen wachsen im Garten meiner Großmutter in Algier“, sagte sie leise. „Ich lebte einmal ein Jahr lang bei ihr, nachdem meine Eltern starben. Sie war Engländerin, die Frau eines kleinen französischen Beamten — und sehr unglücklich. Die Rosenzucht war ihre einzige Freude.“

Gloriseitung folgt



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Man trennte sich in sehr vergnügter Stimmung. Aber lange nachdem die anderen den Schlaf der Gerechten geschlossen, lag Magnus Steinhardt wach und grübelte über die nächtliche Begegnung nach, die ihn bis zur Fassungslosigkeit erregt.

Siebzehntes Kapitel.

Als er gegen neun Uhr erwachte, hatte ein scharfer Ostwind den Nebel verjagt. Im blauen Himmel strahlte eine unwahrscheinlich große goldene Sonne und tauchte das Zimmer in eine wahre Flut von Licht.

„Ein gutes Omen für den Tag“, dachte der Mann, während die kalte Brause über seinen schlafwarmen Körper rieselte. Wie eisige Nadeln stach sie in die Haut, unter der sich die Muskeln spießten und spannten. Die Erregung der Nacht war gewichen, eine gehobene Freudigkeit erfüllte ihn ganz und gar. Was lag an Jenny Malocean, was an allen Frauen der Welt? Möchten sie ihrer Abenteuerlust frönen, er brauchte sie nicht, ging seinem Weg allein! Und der führte nun zur Krönung jahrelangen Mühens.

Wit Appelt verzehrte er sein Frühstück: Tee und Toast, ammotelots am Rost, gedünstete Rieren, frisches Obst. Sie lockten vorzüglich im Savoy.

Punkt zehn Uhr kam Direktor Schmitt, ein ganz klein wenig verlaert, aber sehr gehobener Stimmung, und mit ihm ein kleiner Herr, dessen schiefgewachsene Körper ein prachtvoller Geschlechtsklopf adezte: Doktor Everlein, Ingenieur und Chemiker. Gleich darauf saß man um den Tisch in Steinhardts Salon und lauschte aufmerksam den „Führungen des Erfinders.

Wenn man dem flüssigen Stahl das von ihm entdeckte neue Metall, Liturgin, beimengte, wurde eine bisher noch nie erreichte Härte und Elastizität erreicht, die eine unbegrenzte Dauerhaftigkeit besaß.

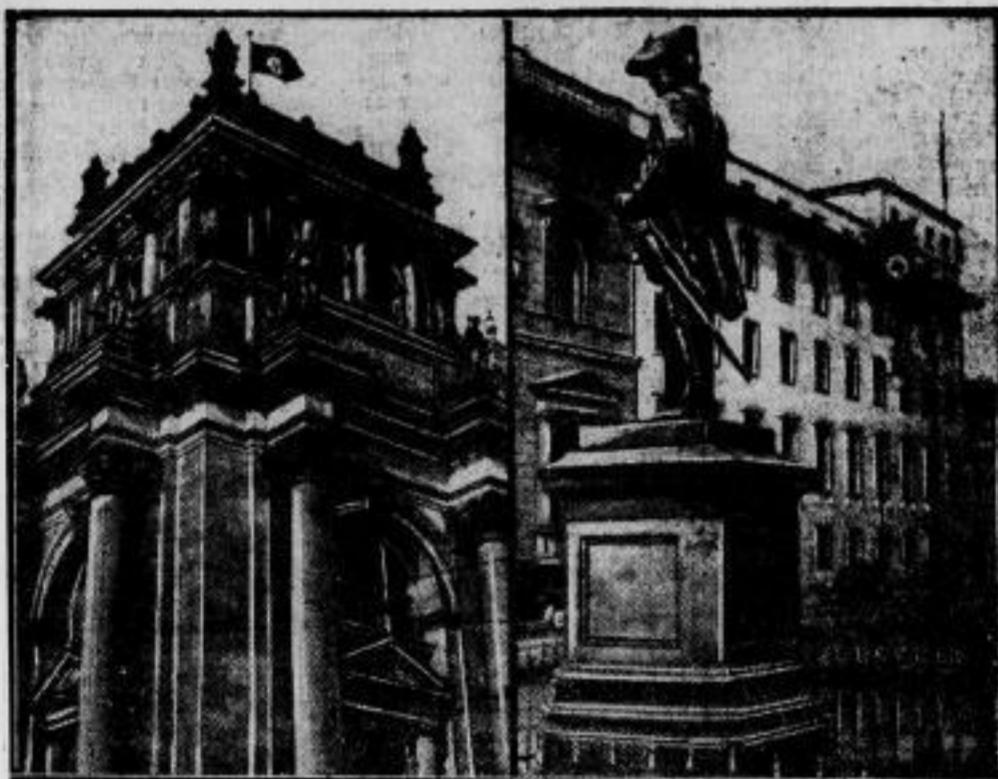
Das Geheimnis der berühmten Damaszener Klinge bestand in einer ähnlichen Metallbeimischung; es gelang aber nicht, hinter das Geheimnis zu kommen. An diesem neuen Stahl prasselten die Kräfte für ihre Wirkung mit, auf die allein es ankommt. — Wir beraten Sie unverbindlich!

Der Druckkasten ist das unersetzbare Mittel, festgelegte Gedanken zu verbreiten. Welche Bedeutung der Druckkasten kommt, liegt schon in ihrem Wesen begründet: Sie soll das geprägte Wort ersetzen und das Unternehmen, das sich ihrer dient, vertreten.

Daher ist Druckkasten nicht einfach Druckkasten! Es kommt darauf an, von welchem können die militärische Norm und die jeweilige Art der Gestaltung und Aufmachung, die je nach Zweck unterschiedlich sein müssen, beherrscht wird. Wer Druckkasten braucht — und die braucht ja jeder Geschäftsmann und jedes Unternehmen, dem dürfen wir raten, sich an uns zu wenden. Wir „drucken“ nicht nur, sondern geben der Druckkasten die Kräfte für ihre Wirkung mit, auf die allein es ankommt. — Wir beraten Sie unverbindlich!

Druckerei des Nieders. Tageblatt.

Blätter vom Tage in Bild und Wort.



Die Hakenkreuzfahnen auf dem Reichstag und auf der Reichskanzlei.

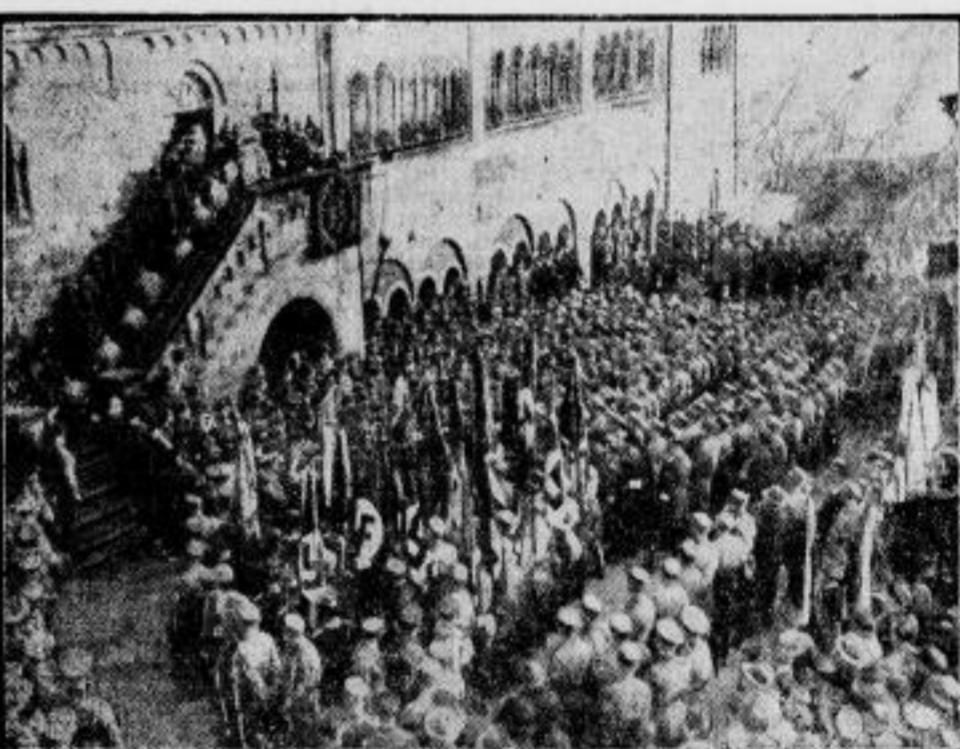
Entsprechend dem neuen Flaggenvertrag sind auf den öffentlichen Gebäuden — so auch auf dem Reichstagsgebäude und an der Reichskanzlei in Berlin — jetzt überall die alten Reichsflaggen Schwarz-Weiß-Rot und die Hakenkreuzfahnen gehisst worden.



Im Ehrenmal Unter den Linden.
Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler (links) und Mitglieder der Reichsregierung und Reichswehr im stillen Gedenken im Ehrenmal Unter den Linden.



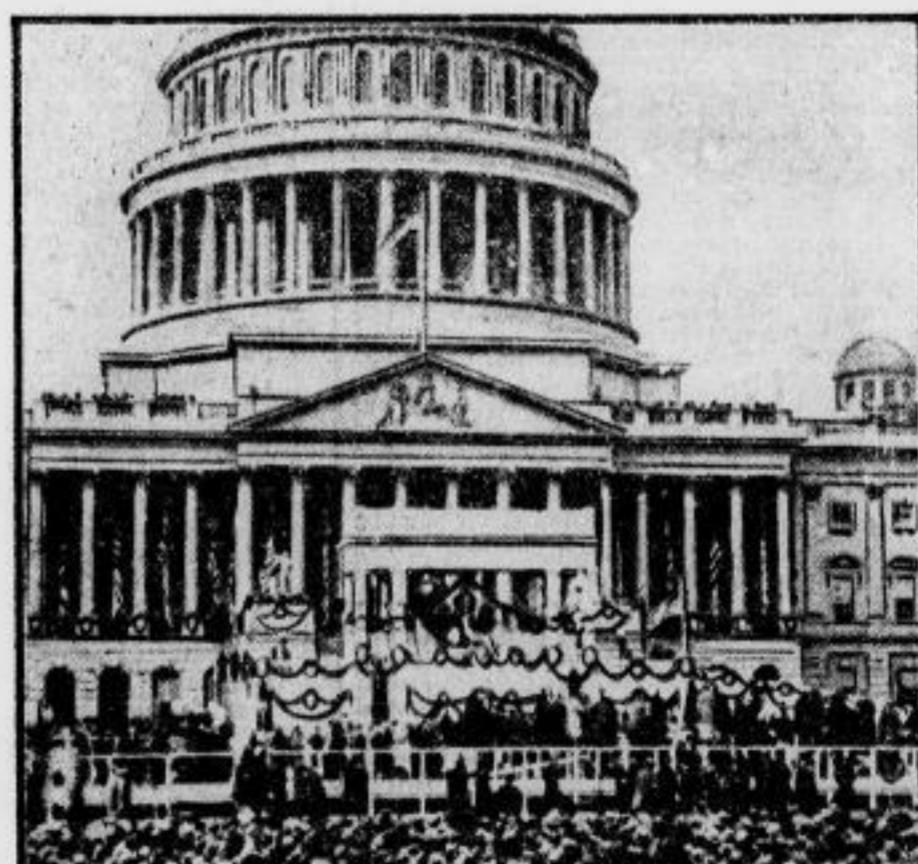
Der Reichspräsident und der Reichskanzler schreiten die Front der SA ab.
Bei den Feierlichkeiten am Volkstrauertag in Berlin schritten Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler die Front der Unter den Linden vermaillierten SA ab.



Gefallenengedenkfeier auf der Warburg.
Unsere Aufnahme berichtet von einer Gedenkfeier am Volkstrauertag auf der Warburg, veranstaltet von den nationalen Verbänden.



Auch im Ausland gedachte man der Gefallenen.
Auf Veranlassung der deutschen Botschaft in London wurde anlässlich des Volkstrauertages am Grabmal des Hamburger Offiziers Carl Hans Lody, der im November 1914 als angeblicher deutscher Spion im Tower zu London erschossen wurde, ein Kranz niedergelegt.



Das erste Originalbild vom Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten.
Unsere Aufnahme berichtet von den Feierlichkeiten vor dem Kapitol in Washington bei der Amtseinführung des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt; nach der Ablieferung des Verfassungsdeides spricht der neue Präsident von der vor dem Kapitol errichteten Tribüne zu Tausenden von Zuschauern.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Handball im Turngau Nord Sachsen DZ.

Gröba siegt über **Ahv. Niesa** 8:5 (5:2).

Unverkennbar kommt die Niedersage des Ahv. Niesa in Gröba. Hatte er es doch bisher immer verstanden, in den Begegnungen beider Mannschaften den Sieg an sich zu reihen. Bei diesem Spiel aber gaben die Blau-weissen ihrem gegnerischen Partner nicht nur einen in jeder Hinsicht ebenbürtigen, sondern teilweise überlegenen Gegner ab.

Davorragend war, bis auf einige grobe Stellungsfehler, das Störungsspiel der Hintermannschaft. Mit großer Geschicklichkeit entledigte sie sich ihrer schweren Aufgabe und unterband die ungestümten Angriffe der gefährlichen gegnerischen Fünferreihe. Glänzend war auch der Sturm ausgelegt. Gute und große Energieleistung vom Anfang bis zum Schluss, gaben schließlich den Aufschlag zum Sieg. Bis zum Stande von 2:2 war es ein heisses Minnen um die Führung. Seit dann machten sich die Einheimischen fit und konnten den Vorprung von 3 Toren bis zur Halbzeit, in der zweiten Spielhälfte mit Erfolg verteidigen.

Nächsten Sonntag folgt der Tu. Gröba einer Einladung zum Ahv. Döbeln. Er wird sich bei dem spielfreien Gastgeber tüchtig anstrengen müssen, um mit einem ehrenvollen Ergebnis nach Hause zu kommen.

Turnverein Gröba Jgd. — **Ahv. Niesa** Jgd. 3:3 (1:2). Die kleinen Gröbner wehrten sich tapfer gegen den ihnen körperlich überlegenen Gegner.

Turnverein Zeithain (DZ.) e. V.

Handballabteilung.

Nachdem die Zeithainer längere Zeit mit dem Handballspielen ausgesetzt haben, fanden am letzten Sonntag auf dem bieligen Platz zwei Spiele statt. Im ersten Spiele kämpfte die Jugendmannschaft gegen dieselbe des Ahv. Röderau und konnte ein Unentschieden von 2:2 erreichen, nachdem sie bereits bis zur Halbzeit mit 1:0 in Führung lag. Bei beiden Mannschaften war der Sturm das Schmerzenziel, der die tödlicheren Sachen verschoss. Im zweiten Spiele verlor die 2. Mannschaft gegen die gleiche des Ahv. Niesa 4:0, Halbzeit 1:0. Die Niederlage brauchte keineswegs so hoch auszufallen, wenn der Sturm vor dem Tor nicht so unbeholfen gewesen wäre. Der dritte Teil war die Hintermannschaft, welche die vielen gefährlichen Angriffe der Nieser zähligte mache. Besonders hervorzuheben ist der jugendliche Torhüter, welcher einen sehr guten Tag hatte. Von guter Leistung wurde das Spiel jederzeit im Rahmen des Erlaubten durchgeführt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Zeithainer Spielwart — nachdem die Mannschaften auf der Matte des Platzes Aufstellung genommen hatten — einige Gedanken und Mahnworte anlässlich des Volkstrauertages an die Spieler richtete, und daß das Spiel aus obengenannten Gründen auf 1 Minute unterbrochen wurde, was bei den Zuschauern einen sehr guten Eindruck hinterließ.

Im Zeichen von Stuttgart.

Tagung des Kreisturnausschusses der sächsischen Turnerschaft.

Am 11. und 12. März tagte in Leipzig der Kreisturnausschuß der sächsischen Turnerschaft, die oberste technische Behörde im Kreisfond Sachsen. Viele eingehend wurden alle Organisationsfragen besprochen. Besonderen Wert legt der Kreisturnausschuß auf ein gutes Welingen des Kreisturnens in Stuttgart. Nur diesem Kreisturnen sollen keine Spitzenleistungen gesetzt werden, es soll ein naturgetreues Bild der Turnarbeit im Kreise geben. Um die Teilnahme der Sachturner recht gewaltig zu unterstützen, wird die Kreisleitung diesmal zu Strafmaßnahmen gegenüber lärmigen Turnern und Vereinen schreiten.

Die lädtischen Reichmeisterschaften werden 1933 in folgenden Orten ausgetragen: Waldlauf: in Frauenstein; Vollturnen: in Frankenberg; Schlagball: in Wittgensdorf; Faustball: in Freiberg; Schwimmen: in Thalheim; Wasserball: in Aue und Freiberg in Dresden.

Nach Anhören eines eingehenden Berichts über den ersten Verbandsführerelektionsgang des Reichsturkatoriums für Jugendarbeitrichtung in Königsberg wurden die Richtlinien für die Durchführung des Webeturnens in der lädtischen Turnerschaft, die Kreisoberturnwart Schneider vorlegte, bewilligt. Danach erwartet der Kreisturnausschuß von den Vereinen der lädtischen Turnerschaft die Einführung des Webeturnens als wertvolle Ergrößerung ihres bisherigen Lebungsberichts. Wer einer der neu zu gründenden Weberrichtungen beitritt, muß sich zum freiwilligen lädtischen Turnjahr entschließen. Diese Richtlinien werden endgültig erst durch den Kreisturnrat, der am 25. und 26. März in Dresden zusammentritt, beschlossen. Desgleichen wird der Kreisturnrat die endgültige Verabschiedung der Kreisspielordnung, die im Turnausschuß noch einmal eingehend durchberaten wurde, beschließen. Ein Antrag, daß alle Jugendturner und Jugendturnerinnen in der lädtischen Turnerschaft ab 1933 nur dann wettkämpfen und wettkampfberechtigt sind, wenn sie im Besitz des amtlichen Schwimmabzeichens der lädtischen Turnerschaft sind, fand eine einstimmige Annahme. Den Gruppen des Vereins für Deutschtum im Auslande wurde empfohlen, in der Frage Grenzlandstädten sich mit den zuständigen Gauen in Verbindung zu setzen. Nach Erledigung einiger sachlicher Fragen stand nach fast 18 stündiger Beratung die Tagung ihr Ende.

SV. Riedrich

siegt über **Lichtensee** 1. mit 5:0 (1:0). **Ecken** 13:5.

Gleich in der 1. Minute wird der Gegner mit einem guten Angriff überrascht und schon heißt es durch Bormann 1:0. Mit diesem Tor war aber auch bis zur Pause das Punktverhältnis, nur 9 Ecken waren der Erfolg. Zeitweise wurde in dieser Zeit vom Innentrio der Ball zu lange gehalten, oder es wurde schlecht gespielt, so daß des Gegners Verteidigung leichtes Abwehren hatte. Warum Allerdings versuchten, es bleibt sich ja gleich, wer die Tore schlägt.

Auch die 2. Halbzeit bleibt recht lange torlos, bis endlich ein schwerer Schuh von der Matte schlägt nach hinten ins Tor hinunter. Dieses Tor gab aber der Schiedsrichter nicht. Auch Lichtensee greift an, erzielt aber nur einige Ecken. Endlich ist es Böllmächer, welcher eine Flanke von rechts energisch zum 2. Tor einschiebt. Kurz danach schlägt Steglich mit schwerem Schuh Nr. 3. Aus dem Gedränge heraus ist Bormann durch einen unverhofften Schub mit dem 4. Tor erfolgreich. Eine Flanke von links fällt Wittig im letzten Moment zum 5:0 einziehen. Noch 2 weitere Ecken und das Spiel ist zu Ende. Die Riedricher Hintermannschaft mit Müller im Tor war nicht zu schlagen. Auch

die Zauerreihe war gut, besonders handisch leistete in Aufbau und Abwehr vorzügliche Arbeit. Der Sturm kam erst die halbe Stunde in Schwung. Das Auftreten über Fehler der Mitspieler ist nicht nötig, denn jeder hat mit sich zu tun. Der Seiner war im Feldspiel ebenbürtig, auch die Sturmreihe konnte gefährlich werden, jedoch wurde reichlich hoch geholt. — Mit Schiedsrichter Kurschner-Ahle. — Wer konnte man zufrieden sein, wenn er auch das 2. Tor nicht gab, er war nicht kleinlich und tat sein Bestes.

Sportverein Zeithain.

Zeithain 1. — **Röderauer Reserve** 3:2 (2:1).

Um verangrenzen Sonntags banden sich in Zeithain beide Mannschaften in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Da die Röderauer Reserve einen guten Platz in der 2. Klasse hält, während Zeithain in der Alt. 13 am Ende der Tabelle steht, war man auf dieses Treffen gespannt. Obwohl man sich in Zeithain mit einer Niederlage im voraus abgefunden hatte, kam es anders. Röderau trat mit 3 Mann Grisch an, wechselte aber in der Halbzeit mit einem Stammspieler aus. Zu Beginn leitete die Röderauer ein Tempo los, das es gegen eine kaum vermeidbare Niederlage des BSV. auslief, aber als sich die Zeithainer etwas erholt hatten, war das Spiel ausglichen. Der neue Mittelfürster und Mittelfürmer brachten Schwung in die Mannschaft, ein jeder gab hier was er konnte. Dem Rechtsaußen war es vorgönnt, das von Röderau vorgelegte Tor mit einem guten Schuh wieder auszugleichen. Diesem Treffer reiste der als Grisch eingetretene alte Kämpfer Feilker einen zweiten an. (Ein vorzüglicher 25 Metreschub). Nur durch einen verwandelten Elfmeter kam Röderau zum Ausgleich. Einen zweiten von dieser Sorte konnte Röderau nicht verwerten, da der BSV. Hüter einen Schuh meistern konnte. 5 Minuten vor Schluss gelang der Zeithainer rechten Seite noch ein alter Durchbruch, welcher durch den Mittelfürmer zum Grisch führte. Höhe der Sturm der Zeithainer nicht so engmaschig gespielt, konnten noch einige Tore mehr fallen. Anteil an diesem Grisch gegen die spielstarken Röderauer hat ein jeder Spieler, nur weiter so, dann würde es nicht schwer fallen, das nächste Mal die Meisterschaft der Alt. 13 zu erringen, die Voraussetzungen hierfür sind gut. Mannschaftsgeist und guter Willen haben sich noch so nachteilig erwiesen.

Deutschlands Fußballelf gegen Frankreich

wurde vom Fußball-Bund am Sonntag ausgetragen. Danach werden am kommenden Sonntag in Berlin folgende Spieler gegen die Franzosen antreten: Tor: Jakob-Riegensburg; Verteidigung: Höringer, Wendel (beide München); Verteidiger: Gramlich-Frankfurt, Herzig-Wismar, Mantel-Frankfurt; Sturm: Fischer-Wiesbaden, Böckeler, Rohr (beide München), Lindner-Frankfurt, Koblenz-Düsseldorf. Als Grischleute gelten: Buchholz-Speyer, Bruns, Appel (beide Berlin) und Hofmann-Dresden.

Unverdiente Niederlage der Niesaer Boxer.

Mitteldeutschlands Amateurboxmeister.

Am Montag abend trug der Mitteldeutsche Amateur-Box-Verband in Dresden die Endkämpfe seiner diesjährigen Meisterschaft aus. Der große Saal des Städtischen Ausstellungspalastes war von etwa 3500 Zuschauern besetzt, die aber im allgemeinen wenig beteiligten Sport erlebten.

Weiter im Fliegengewicht wurde Rieder (Punktung Magdeburg) nach einem Punktsieg über Lippmann (Athen Dresden). Beide lieierten sich einen sehr möglichen Kampf. Besonders der Dresdner zeigte nicht seine leiste Form und mußte alle drei Runden glatt abgeben.

Weiter im Bantamgewicht wurde Lippmann (Bündnis Magdeburg) nach einem Punktsieg über Seifert (Guß Wutzen Dresden). Seifert war als Boxmann für den verletzten Chemnitzer Weidauer ein, hielt sich recht auf, konnte aber gegen den routinierten Magdeburger nicht viel ausrichten.

Weiter im Weltergewicht wurde Otto Rätscher (Heros Erfurt) nach einem Punktsieg über Greßmar (Dresdner SC). Der Dresdner enttäuschte, ließ viel und verlor völlig vernissen und fand durch die Deckung des Erfurters kaum einmal hindurch.

Weiter im Leichtgewicht wurde Alois (Dresdner SC) nach einem Punktsieg über Kurt Rätscher (Heros Erfurt). Alois übertraf seine leichten Leistungen, gewann die ersten beiden Runden überlegen und die leiste trockenen Aufkommen des Erfurters knapp.

Weiter im Mittelgewicht wurde Hans Künnel (WL 24 Pirna). Künnel war zwar fast stets der Ansieger, konnte sich aber gegen den treidenden und in der Deckung vorsichtigen Erfurter nicht zur Geltung bringen, der sich in diesem Jahr begab, sondern sich damit begnügte, den Ostschalen abszutropfen.

Weiter im Mittelgewicht wurde Rüdiger (Dresdner SC) nach einem Punktsieg über Künnel (WL 24 Pirna). Künnel war zwar fast stets der Ansieger, konnte sich aber gegen den treidenden und in der Deckung vorsichtigen Erfurter nicht zur Geltung bringen, der sich in diesem Jahr begab, sondern sich damit begnügte, den Ostschalen abszutropfen.

Weiter im Halbwelgewicht wurde Rüdiger (Dresdner SC) nach einem Punktsieg über Künnel (WL 24 Pirna). Künnel war zwar fast stets der Ansieger, konnte sich aber gegen den treidenden und in der Deckung vorsichtigen Erfurter nicht zur Geltung bringen, der sich in diesem Jahr begab, sondern sich damit begnügte, den Ostschalen abszutropfen.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Halbwelgewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach einem Punktsieg über Künnel (WL 24 Pirna). Künnel war zwar fast stets der Ansieger, konnte sich aber gegen den treidenden und in der Deckung vorsichtigen Erfurter nicht zur Geltung bringen, der sich in diesem Jahr begab, sondern sich damit begnügte, den Ostschalen abszutropfen.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.

Weiter im Schwergewicht wurde Böhlüber (VfL 18 Bautzen) nach vorbei und hatte nach den aufgezählten ersten beiden Runden und einer verlorenen dritten Runde den Sieg nicht verdient.</p